

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamelle oder deren Raum 35 Pfennig. 00000

Volksheld für Kamen und Umgebung

Bezugspreis mit der Abnahmebeilage für 1/2 Jahr 40 Pfennig, Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. 000

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 8.

Sonnabend, den 17. Januar 1914.

42. Jahrgang.

Wirtes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und „Fürs Heim“ = 12 Seiten.

Reichstag.

Sitzung vom 14. Januar.

Präsident Kämpf

Der Reichstag hat am 14. d. M. nach dem letzten Vorlesungstag den 10. Januar ein Mitglied des Reichstages gewählt, das die Wahlberechtigung der deutschen Bevölkerung in der Wahlversammlung lebendig war, habe vermieden lassen. (Zuruf: Ungeheuer!) — Ich erkenne selbstverständlich das Recht der einzelnen Bundesstaaten das Recht zu, Kritik an dem Verhalten des Reichstages zu üben, ebenso wie der Reichstag dieses Recht gegenüber den Landtagen der einzelnen Bundesstaaten für sich in Anspruch nimmt. Wenn aber dem Reichstag der Vorwurf gemacht wird, daß er die nationale Gesinnung habe vernachlässigt, so liegt hierin namentlich auch eine Verletzung der Tatsache, daß das Gesetz über den Wahlrecht vom Reichstag mit überwältigender Mehrheit angenommen worden ist. Eine Verletzung des Reichstages. (Lebhafte Zustimmung im Ztr. und links.) Die ich von dieser Stelle aus mit aller Entschiedenheit zurückweise. (Erneute lebhafte Zustimmung im Ztr. und links.)

Es folgen Reden.

Verschiedene gesellschaftliche Organisationen verlangen in ihre Schutzbestimmungen für die Arbeiter in der Schwerindustrie sowie gesetzliche Regelung der Arbeitszeit. Die Kommission beantragt Überweisung zur Berücksichtigung. (Lebhafte Zustimmung der Arbeiterzeitung.) Regelung der Überstunden, Verbot der Nachtarbeit für jugendliche und der Frauenarbeit. Verschärfung der Betriebsvorschriften, größeren Gesundheitschutz und Beteiligung der Arbeiter bei der Entlohnung verlangen. Die Kommission beantragt Überweisung der Angelegenheiten zur Erörterung.

Abg. Spiegel (Soz.) führt aus, die Arbeit in den Hüttenwerken sei infolge technischer Umwandlung in der letzten Zeit sehr schwer geworden. Die Arbeiter würden in unvorstellbarer Weise ausgenutzt. Es sei daher auf jeden Arbeiter durchschneidlich 126 Überstunden. Die Betriebsverhältnisse nähmen bei der jetzt herrschenden Arbeitsweise sehr zu. — Abg. Giesberts (Ztr.): Die Verhältnisse der Hüttenarbeiter müssen verbessert werden. Ohne den Nachschubtag geht es nicht mehr. Die amtlich geführten Überstundenlisten stimmen mit den Tatsachen leider nicht überein. — Abg. Böttger (Ntl.): Mißstände mancher Art sind vorhanden und müssen abgestellt werden. Die Hüttenwerke der Interessierten sind natürlich immer einseitig, aber sie enthalten auch manches Brautenswerte. Beide Teile müssen gehört werden. Zweifelslos muß die Arbeitszeit so eingerichtet werden, daß die Arbeiterkraft nicht vorzeitig vermindert wird, und daß die Arbeiter Zeit und Ruhe haben, sich an kulturellen, religiösen, politischen und Familienleben zu beteiligen. Eine Statistik der Überstunden wäre erwünscht. Sie werden oft durch äußere Umstände verursacht, an denen die Industrie keine Schuld hat. Die Fortführung der Sozialpolitik in der Eisenindustrie muß für die Arbeiter, nicht gegen sie geschehen. — Abg. von Graefe (Kon.): Wenn wir die Betitionen nur zur Erödigung überweisen wollen, so geschieht das nicht etwa aus geringerer Wohlwollen für die Arbeiter. Aber selbst der Staatssekretär hat anerkannt, daß in letzter Zeit starke Eingriffe in das wirtschaftliche Leben erfolgt sind, die sich besser nicht wiederholen sollten.

Nach kurzen Ausföhrungen der Abg. Soz. (Pole), Windel (Ztr.), Zaberland (Soz.) und Burckhardt (B. Gg.) wurden die Interpellationen zur Berücksichtigung überwiesen. Donnerstag: Zaberland-Interpellation.

Rangrückhebung des Generals Liman von Sanders.

Dem Generalleutnant Liman von Sanders-Bascha ist vom Kaiser der Charakter eines Generals der Kavallerie verliehen worden.

Der Monarch hat dem General diese hohe Auszeichnung persönlich durch ein ihm persönlich gezeichnetes Telegramm zu Kenntnis gebracht. Gleichfalls ist General Liman von Sanders, wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, zum Marschall des türkischen Heeres ernannt worden.

Die von der Türkei vorgeschlagene Ernennung des Generals Liman von Sanders soll dem Leiter der deutschen Militärmission in Konstantinopel und dem Deutschen Reich die Bille verfallen, die beiden damit vorausgesetzt wurde, daß der deutsche General des Kommandos über das 1. Armee-Korps in Konstantinopel und zum Generalinspektor der türkischen Armee ernannt wurde. Während im deutschen Heere die Armeeinspektoren diejenige Offiziersstellung sind, die im Kriegsfalle selbständig eine Armee zu kommandieren haben, hat in der Türkei der Kommandeur eines Armeekorps, zumal des ersten in Konstantinopel, eine weit einflussreichere Stellung als der Generalinspektor. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Wechsel in der Stellung des deutschen Generals nicht auf den Ehrgeiz des jugendlichen Kriegsministers Enver-Pascha zurückzuführen ist, sondern in erster Linie eine Veranlassung der Türkei darstellt. Trotz der bereits erhaltenen Paß für die Türkei braucht die Türkei noch viel Geld. Russland hätte ihre weiteren Anstrengungen in Frankreich jedoch gespart, wenn es in Sachen der deutschen Militärmission nicht seinen Willen durchsetzen könnte. Ob die Angelegenheit, General-Pascha hätte Russland ebenfalls noch die Versicherung gegeben, daß die Mitglieder der Mission der türkischen Armee ausschließlich eine rein militärische Ausbildung zu bekommen hätten und nach Ablauf der Unterweisung aus dem Lande zu werden, bleibt noch abzuwarten.

Die Zaberndebatte im reichsländischen Landtage.

In der Sitzung des Reichsländischen Landtages am 14. d. M. wurde eine von den vier Parteien des Hauses eingebrachte Resolution eingegangen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Ziberndebatte in Zabernd durchaus ihre Pflicht getan und daß zu einem Einvernehmen des Militärs jeder Anlaß gegeben habe. Die Regierung habe aber im Rahmen ihrer Befugnisse zur Erlangung einer Genehmigung für die dem eisenlothringerischen Volke zugefügte Verletzung sowie zur Aufklärung und Beruhigung eine größere Energie entfalten können. Der Reichstag werde gebeten, für eine den bürgerlichen Anschauungen entsprechende reichsgefällige Wahrung der Gewalt, Reformen der Militärgerichtsbarkeit und volle bundesstaatliche Selbstständigkeit eisenlothringer einzutreten.

Nach Eintritt in die Tagesordnung führte Unterstaatssekretär Petri aus: Es ist richtig, daß die drei Staatsanwälte in Zabernd vom Vorsitzenden des Kriegsgerichts nicht geladen wurden. Ich habe sie von der Unterzuständigkeit entbunden und veranlaßt, sich dem Präsidenten des Kriegsgerichts zur Verfügung zu stellen. (Stapel) Sie haben Punkt für Punkt die Angriffe widerlegt, die Oberst von Reuter erhoben hatte. Aus einem von mir eingehenden Bericht ergibt sich, daß die Staatsanwälte durchaus sachgemäß gehandelt hat, und daß gegen keine einzige Zivilperson eine Anzeige ergangen war. Oberst v. Reuter hatte keinen Grund zu behaupten, daß die Staatsanwaltschaft von Voreingenommenheit befangen war. Eine solche Unterstellung weise ich aufs entschiedenste zurück. (Lebh. Beifall) Ebenso den Vorwurf, als ob das Gericht die Behauptungen nicht mit dem nötigen Ernste behandelt würde und daß deshalb die Zivilisten im Pandurenkeller zurückgehalten seien.

Abg. Haug (Zentrum) drückt dem Justizminister die Anerkennung des Hauses für seine energischen Worte aus. Um so weniger habe die geistige Regierungserklärung befriedigt. Der Redner kritisiert scharf das Kriegsgerichtsverfahren und die Stellungnahme des Polizeipräsidenten von Jagow. Daß auch der Kronprinz des Deutschen Reiches hierzu Stellung genommen habe, schmerze ihn nicht. Die Abhängigkeit der reichsländischen Regierung von Berlin habe sich in den Zabernd Vorgängen in trassierender Weise gezeigt. Dazu kommt, daß man sich das Ohr des Monarchen erschließen hätte und ihm die Verhältnisse in eisenlothringer in einer Weise geschildert würden, die zu der Wirklichkeit im Gegensatz stände. Wenn der Reichskanzler erklärt habe, daß der Kaiser die eisenlothringerischen Bundesratsstimmen imvriere, so sei ein Gegenatz zu der Ver-

fassung geschaffen, die bestimmt, daß der Statthalter sie zu unterstützen habe. Am 10. Januar habe der Reichskanzler mit rauer Hand den Hauptbestandteil der reichsländischen Verfassung zertrümmert.

Unterstaatssekretär Mandel führt aus: Ich hatte um so weniger Anlaß, im Reichstag zu sprechen, als von Seiten des Reichskanzlers und des Kriegsministers nicht der mindeste Vorwurf gegen die Landesverwaltung von eisenlothringer erhoben wurde. (Zwischenruf: Hoch) An der Erregung der Zabernd Bevölkerung ist zum größten Teil die Presse schuld. Das Wort eines jungen Leutnants in der Kaserne könne einen ganzen Volksstamm nicht beleidigen. (Lebhafte Widerspruch.) Die Zabernd Angelegenheit habe mit der Verfassung nichts zu tun. — Im weiteren Verlauf der Debatte legte Staatssekretär Horn v. Bulaß nochmals, widerholt von Zwischenrufen unterbrochen, den Standpunkt der Regierung dar, die stets bestrebt gewesen sei, die Interessen des Landes zu schützen. Der Staatssekretär schloß mit dem Ausruf zur Mitarbeit, damit das Resultat bald erreicht werde, das Regierung und das eisenlothringerische Volk schließlich einig seien. — Weiterberatung Donnerstag mittags.

Westfalen u. Rheinland.

Protestversammlung in der Bahnhofstrasse.

Kamen, 17. Jan. Diejenigen, welche für den von dem Eisenbahnministerium projektierten Plan des Bahnhofsumbaues sind, waren für Donnerstag abend in das Restaurant „Sichermann“ eingeladen. Der Besuch war nicht derart, wie man es hätte erwarten dürfen, 24 Herren hatten sich eingefunden, unter denen sich auch mehrere befanden, welche durch den Besuch der Versammlung Kenntnis von den Wünschen und Ansichten der sülischen Bewohner unserer Stadt erhalten wollten. In der Diskussion besahe man sich auch mit dem Projekt des „Verkehrsvereins“ und mit der Artikel in der „Kamener Zeitung“, welche sich gegen das Projekt aussprachen. (Das Verlangen nach einer Veränderung der angegebenen Stelle in dem Artikel hätte sich der Diskussionsleiter sühlich ersparen können, denn die Lokal-Artikel wie „Eisenbahnschicksal“ wiesen doch zur Genüge darauf hin, was alles für die Stadt auf dem Spiele steht, wenn sie einer weiteren Entwicklung entgegengehen will. Die Red. Auch die Kostenfrage spielte eine Rolle. Von einem Redner wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß eine Veränderung des vorliegenden Projekts dem Stadtfeld sehr schaden und Steuererhöhungen die Folge sein würden. Dem wurde entgegengehalten, daß dieses die Stadt nicht belasten würde, der Herrsteller der Anlagen sei immer der Fiskus. Wenn Kamen aber in Bezug auf andere schwebende Fragen einen Ausweg ergäbe, würde jedenfalls eine kleine Steuererhöhung unausweichlich sein.

Herr Emil Ostermann eröffnete die Versammlung und dankte den Anwesenden für die Teilnahme an der Versammlung. Auf Vorschlag aus der Versammlung heraus wurden dann die Herren Ostermann als Vorsitzender, Schneider und Ebers als Beisitzer gewählt.

Herr Ostermann behandelte dann die Bahnhoffrage, die den Hauptgesprächsstoff momentan abgab. Nachdem bekannt geworden sei, daß die Stadtverwaltung sich bemühe, den Bahnhof ins Werk zu bekommen, seien die Bewohner des sülischen Stadtteils, besonders die Geschäftsleute, beunruhigt, weil ihr Besitz durch eine Verlegung des Bahnhofes Schaden erleide. Aus diesem Grunde sei auch die Versammlung anberaumt; um eine Aussprache herbeizuführen, welche Mittel zu ergreifen seien und ob es zweckmäßig sei, eine Petition zu erlassen, um den Bahnhof an der jetzigen Stelle zu behalten.

Herr Schneider fragt an, welchen Nutzen die Stadt sich von einer Bahnhofsverlegung verspreche. Er glaube nicht, daß viel davon zu erwarten sei. — Herr Ebers befaßt sich mit dem Verkehrsverein und hält es nicht für richtig, wenn der Vorstand und der Ausschuss ohne Befragen der Mitgliederversammlung einen Protest von solch weitestehender Bedeutung fassen. Weiter sei in einem Artikel der „Kamener Zeitung“ gesagt, daß für die Stadt viel, ja alles auf dem Spiele stehe, wenn sie einer weiteren Entwicklung entgegengehen will.“ Der Redner wünscht zu diesen Punkten eine Begründung. Herr Ostermann betont, daß sich die Stadt in der Sündenfeldmark genug erweitern könne; das Terrain sei bereits aufgelassen und Bau-

plätze genügend vorhanden. Herr Dr. Ebers liest ein Schreiben, das er als Vorsitzender des Verkehrsvereins noch als Beauftragter der Stadtverwaltung kommen ließ, um die Gründe für das Projekt in die Wünsche der Bewohner des Südens zu nehmen, sei es erschienen. Der Beschluss, in Protest zu erlassen, sei in der Vorstand- und Ausschuss-Sitzung, an der auch Mitglieder dieses Stadteiles teilgenommen haben, einstimmig gefaßt worden. Redner lautet, daß man sich mehr mit den Grundsätzen des Projekts befaßte, als Gründe für das Projekt anzugeben, führte noch einmal das Projekt vor Augen, zeigte die Unhöflichkeit des Bahnhofes, die Verunstaltung des Stadtbildes durch die Unnaerstraße, in weiter die Verleumdung durch diesen Werf. Wenn die Einwohner des Südens für dieses Projekt stimmten, im Interesse der Stadt und der Stadt, könne es keinesfalls liegen. Es müsse weiter doch zugeben werden, daß in der Sündenfeldmark in Geschäftsmännern, wolle da gegen steht, daß verschiedene Geschäftsleute im Werf Geschäftsbeziehungen hätten, wenn der Bahnhof dorthin verlegt werde. Ein besseres Gelände für das Empfangsgebäude könne es sich nicht denken. Auch die Sündenbewohner könnten ihre Zustimmung hierzu geben und zufrieden sein, an dem Bahnhofesgebäude aus würden strahlend Strahlen auch zum Süden hin auf. Jetzt ist mit aber doch das Allgemeininteresse über den Sonderinteresse stehen. Die Herren Kämpf und Ebers gehen zu, daß das Projekt viele Mängel habe und mancherlei Gründe für ein anderes Feld sprächen. Durch die Verlegung des Bahnhofs würde jedoch der ganze Stadtteil, wenn nicht ganz, so doch teilweise, die Geschäftsleute sei jetzt so nicht allzu ruhig, ob es bei dem Projekt im Werf besser würde, sei dahingestellt. Zum Schluss wurde eine Kommission immt, bestehend aus den Herren Ostermann, Ebers und Krämer, welche einen Protest ausarbeiten, zirkulieren lassen und mit Unterschriften an den Herrn Landrat einenden soll. Es soll darin ausgeführt werden, daß man das Empfangsgebäude an der jetzigen Stelle lassen möge, sonst aber gegen das Projekt in seinen weiteren Einzelheiten sei.

Kamen, 17. Jan. (Beschl. d. Vers.) In Städten mit Straßenbahnverkehr werden die Reparaturarbeiten am Bahnkörper, namentlich die Ausbesserung der Schienen, meist zur Nachtzeit vorgenommen. Da hiermit häufig ein erheblicher, die Nachtruhe störender Lärm verbunden ist, interessiert die Frage, ob die liegenden Grundstücksbesitzer eine Minderleistung auf Unterlassung der nächtlichen Arbeiten haben. Gegen polizeiliche Anordnungen und Verfügungen, die im öffentlichen Interesse erlassen sind, ist eine Klage im ordentlichen Rechtswege vor den Zivilgerichten nicht zulässig. Für Preußen ist dies in dem Gesetz vom 11. Mai 1842 bestimmt. Der polizeiliche Anordnung ist, wie das Reichsgericht entschieden hat, die polizeiliche Genehmigung zur Vornahme einer Handlung der privaten Personen oder Gesellschaften gleichgültig, wenn die Handlung im öffentlichen Interesse und zur Förderung des Gemeinwohls erfolgt. Deshalb kann der Eigentümer eines Grundstücks, in dessen Nähe zur Nachtzeit Lärm verbundene Arbeiten auf der Straße ausgeführt werden (wie die Ausbesserung von Straßenbahnschienen), dann nicht auf Unterlassung dieser die Nachtruhe störenden Arbeiten klagen, wenn die Polizeibehörde die Vornahme der Arbeiten während der Nachtzeit genehmigt hat. Denn der Straßenbahnverkehr dient dem öffentlichen Verkehrsinteresse und die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Reparaturarbeiten werden deshalb zur Förderung des öffentlichen Interesses von der Polizei genehmigt.

(Die Entschädigung für drei gediente Söhne.) Der Reichskanzler hat den Bundesregierungen mitgeteilt, daß die Ausbesserungsarbeiten an Familien für im Reichsarmee oder in der Marine einstellende Söhne nach dem Gesetz über die Befreiung eines Nachbarn zum Reichshaus für das Reichsamt der 1913 vom 3. Juli 1913 erstmalig im April 1914 für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis Ende März 1914 gezahlt werden. Die erforderlichen Ausbesserungsarbeiten werden von dem Bundesrat erlassen und demnach bekannt gegeben werden.

(Neue Schneefälle in Sicht.) Nach der Wetterkarte, die eine tiefe Verschöbung der Luftdruckverhältnisse aufweist, was sich bereits in einem Steigen der Temperatur und im

Die Kranken-Versicherung der Dienstboten.

Internationale Dienstboten-Statistik.

Wandlung der scharfen Vorposten in ruhige Südluft äußerte, sich neue Schneefälle in Aussicht. In diesen wurden in den Gebirgstälern 23 bis unter Null registriert, während auf den Höhen sonderbarer Weise nur 12 Grad zu verzeichnen waren.

(Sitzung der Eisenbahn- und Stadtverordneten.) Die Eisenbahnverwaltung hielt es für richtig, eine Beratung der Pläne für den Umbau des Bahnhofs mit der Stadtverwaltung einzuleiten. Donnerstag nachmittag fand nun in Rathhaus'ale eine Sitzung statt, an der Vertreter der Eisenbahn-Direktion, des Kreises und der Stadt teilnahmen. Die Verhandlungen waren einträglich und werden auch voraussichtlich behandelt werden, soweit es das Interesse der Beteiligten erfordert. Was die Interessen der Beteiligten anbelangt, werden wir immer unseren Besern berichten. Die Vertreter der Eisenbahn traten in erster Linie für das vorliegende Projekt ein. Nachher die Vertreter der Stadt und des Kreises sich dagegen ausgesprochen und betont hatten, daß die Pläne mehr berücksichtigt werden müßten, erstreckten sich die Eisenbahn-Vertreter im Prinzip auf eine Verlegung des Bahnhofs nach Osten in die Nähe der Stadt, wobei diese noch nicht hergestellt sind, ausarbeiten lassen. Technische Gründe stehen, so führte ein Eisenbahnrat aus, in der Stadt gegenwärtig nicht entgegen. Man will die Langer Straße mit Hilfe unterfahren, damit dieselbe früher in die Hauptstraße einmündet und das Bahnhofsgebäude in der Mitte etwas nach Westen rückt, um die Langer Straße vor dem Empfangsgebäude in die Bahn zu lassen. Auf dieser Grundlage wurde eine Einigung erzielt und an dem nun mit Spannung der Auslegung der Pläne entgegenzusehen.

Die nächste Stadtsitzung findet am kommenden Montag nachmittags 5 Uhr statt. Die Tagesordnung wollen unsere Leser aus dem Inkognito erfahren.

(Totenliste.) Dem Mitgründer des Arbeiter- und Landvereins Herrn Pastor Prochling, ist nun der letzte der Gründer des Vereins, Herr Werner Wilhelm Rosenthal, gefolgt. Der Verstorbenen, der sich als gemeiner Bibliothekstheoretiker darstellte, erreichte das geistliche Alter von 81 Jahren. Anlässlich der Beisetzung des Verstorbenen im Jahre 1900 wurde Rosenthal zu Ehrenmitglied ernannt. Von einem plötzlichen Tode befallen wurde Donnerstagabend in der Schützenstraße die Ehefrau Stegert von hier. Sie war auf einem Gehsteige begriffen, als der Schnitter Tod ihren Lebens ein Ziel setzte.

Zu der **Walden-Bibliothek** am Kirchhof wurden in letzten Vierteljahr 4352 Bücher entliehen und zwar im Oktober 1252, im November 1841, im Dezember 1353 Bände. Die Zahl der gelezten Bände ist von 323 auf 835 gestiegen. Seit einiger Zeit hat sich die Nachfrage nach Büchern sehr erhöht, ihre Blätter in Freuden ihrer Bibliothek unentgeltlich zu Verfügung zu stellen, und können diese in einer im Bibliotheksraum ausgehängten Liste eingesehen werden. An Interessenten seien folgende auch — soweit der Vorrat reicht — veranlaßt werden, und wolle man dieselben anfordern, ebenso die Kataloge genannter Firmen, sowie der Hausbibliothek der deutschen Literatur-Gesellschaft. Die Zahl der Bücher ist durch Anschaffung und Schenkung bedeuend vermehrt worden. Es sind jetzt 3336 Bände vorhanden und zwar in Abteilung A 10 B, 1331, C 195, D 452, E 263, F 139, G 13, H 179, I 47, K 83, L 53. Den freundlichen Gebern, welche der Bibliothek Bücher in Zeitschriften geschenkt haben, sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Gleichzeitig erneuern wir die Bitte die Bibliothek freundlich zu fördern zu wollen. Da die Nachfrage nach besonders besten Verfassern des Bienen Erfolgs, sind solche Bücher zum Teil in mehreren Exemplaren angeschafft worden. Nun ist jedoch an die rechtzeitige Rückgabe — längste 4 Wochen — besonders erinnert, da ja auch andere gerne lesen wollen und auf solche Bücher zu nehmen ist. Immer wieder muß schließlich auf die Schonung der Bücher hingewiesen werden.

(Büchermarkt.) Die letzten des Jahres Arbeitsjahres sind mehrere Jahre in einer Disziplin abgeklungen. In der Erweiterung eilten, in den auch nicht mitgliedern die Teilnahme an dieser segensreichen Veranstaltung erlaubt sein soll. Für die nächste Zeit sind vier Vorträge vorgesehen, Inhalt vorgelesen, sei in einem eifert. Gemeindefest an der Klosterstraße abgehalten werden sollen. Der erste derselben findet am Sonntagabend 8 Uhr statt, und wird Herr Pastor Kochs sprechen über: Wie ist das Verhältnis der Gemeindeglieder zu ihrer Kirche inniger zu gestalten? Der Eintritt ist für jeden mann frei.

Zur Vermögensklärung machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Fest zur Woche bis zum 31. Januar, also um 11 Tage, verlängert ist.

Ein Unfall veranlaßt sich seit einigen Tagen und die, besonders die überfluteten Meer- und Rumpfen bilden einen Tumult, der Jugend. Des Mittags gibt es kein Mehl mehr; das Mittagessen, welches sonst wohl recht bedächtig eingenommen wurde, kann jetzt nicht mehr genaugen Weg zum Munde finden. Und die Anordnung der Schularbeiten — na, da langt die Zeit bis Abends noch. Aus einer dunklen Ecke andern die Schlichte der Weg zum Tagelohn und packt ein paar Tropfen Del darauf und dann geht es mit Ruckeln zu. Über Schlichte am Arm, dem Spritz zu: Über auch die Sportvereine treten auf den Plan. So veranstaltet der Turnverein zu Rinken am Sonntagabend ein Festessen mit Fackeln auf der

Eisenbahn im Meer und der Stadtausführung für Jugendpflege hat für Sonntag aus der „Sankt“ (in der W. des Festes) ein großes Eisfest arrangiert. Großes Eisfest, bei dem, lauter, Es am, abends Feste und Landvorbereitung, Restauration u. v. m., das alles sind Annahmlichkeiten, die man gern beifügt. Es wird deshalb auf der „Sankt“ ein festes Eisfest am Sonntag abgehalten. Es ist zu hoffen, ob alt oder jung, wünschen nichts feineres, als daß das gegenwärtige Wetter anhalten möge.

Kamen, 17. Jan. (Schöffengericht.) In der letzten Sitzung führte Herr Amtsrichter Dr. Haarmann den Vorsitz.

Wegen Übertretung des Hausiergesetzes hatte der Händler Ernst C. aus Bismarck einen Strafbefehl über 10 Mark erhalten, gegen den er richterliche Entscheidung antrug. Er war in Strafe genommen worden, weil er den Fabrikarbeiter Erich Schlegel aus Bismarck mitgebracht hatte und beim Hausieren mitnahm, ohne diesen im Gewerbeamt anzuzeigen. In der Verhandlung machte C. geltend, daß Schlegel ihm die Sachen zur Bahn gefahren habe, bei der Hausierung habe er denselben nicht mitgenommen. Dagegen sagt ein als Zeuge vernommener Polizeibeamter aus, daß er beide auf der Unnerstraße angetroffen habe. Das Gericht befreit es bei der festgesetzten Strafe von 10 Mark.

Ein Hund sollte der Bergmann Joh. A. aus Ober- 12 Monate lang gehalten haben, ohne ihn dem Gemeindevorsteher anzuzeigen. Dafür hatte er ein Strafmandat von 5 Mark erhalten. A. machte geltend, daß er die Annahme des Vorposten gemacht habe, und dieser habe dabei gesagt, um das Weiter zu brauchen er sich nicht kümmern. Das Gericht befreit es bei der Strafe von 5 M., da es nicht genügt, dem Vorposten die Annahme zu machen, sondern das Gesetz schreibt vor, daß die Anmeldung mit Angabe des Alters beim Gemeindevorsteher zu machen sei. Gefesselt unter sich nicht vor Strafe.

Des gleichen Vergehens hatte sich der Bergmann Friedrich S. aus Reddinghausen schuldig gemacht. Er sollte 5 Monate lang im Besitz eines Hundes gewesen sein, ohne diesen angemeldet zu haben. Auch hier befreit das Gericht die durch Strafmandat festgesetzte Strafe von 3 Mark für ausreichend.

Bei der Feuerfahne in Rintke wurde festgestellt, daß der Bergmann Albert C. auf Rintke die vorgeschriebene Blechplatte nicht vor dem Ofen hatte. Der Angeklagte gibt zu, daß die Platte gefehlt habe, trotzdem rief er gegen die Strafverfügung über 2 Mark richterliche Entscheidung an. Da das Gericht es bei der Strafe befreit, hat er nun auch noch die Kosten der Verhandlung zu tragen.

Ein großes Sündenregister wurde dem Inhabern August Br. von hier vorgehalten: Hausfriedensbruch, Körperverletzung, Sachbeschädigung und Beleidigung. Der Angeklagte ist ein Freund des Alkohols, und in diesem Zustande möchte er dann das unterste zu oberst setzen. Im 12. November drang er mit einem Messer in die Wohnung seines Schwagers Hermann, in Handlung seine Schwester, die Ehefrau S., schlug eine Scheibe und mehrere Gegenstände entwarf. Als er abends noch einmal versuchte, einzudringen, sah sein Schwager sich gezwungen, um endlich Ruhe zu haben, den Br. an die Luft zu setzen, natürlich ging dieses nicht allzu sanft ab. Das Gericht nahm an, daß Br. barman war, aber doch mußte, was er tat, und diktierte ihm wegen Hausfriedensbruches 10 Mark, wegen Körperverletzung 30 Mark und wegen Sachbeschädigung 10 Mark Geldstrafe. Die Anklage wegen Beleidigung hat der Amtsanwalt fallen lassen.

Widerrechtlich eingedrungen in am 11. November der Bergmann Anton Gr. aus Rintke in die dortige katholische Schule. Der Lehrer hatte die Klasse, der auch der Angeklagte Sohn angehört, nachhaken lassen, und kurz entschlossen ging Gr. hin und holte sein Kind heraus, trotzdem der Lehrer ihn aufgefordert hatte, das Gebäude zu verlassen. Da Gr. sonst einen guten Rummel hat, sah das Gericht den Fall milde an und ließ 3 Mark Geldstrafe für eine ausreichende Sühne.

Methler, 17. Jan. (Rund der Landwirte.) Mittwoch nachmittag hatte der Bund der Landwirte im Saale des Wirts Geröhl eine Versammlung einberufen, in der Herr Dr. Holz aus Berlin über die zweifelhafte Ernährung der Kulturpflanzen, das Genossenschaftsprinzip in der Landwirtschaft und auf Wunsch der Mitglieder über den Wehrbeitrag referierte. In seinen Ausführungen kam er bezüglich der Ernährung der Pflanzen, besonders auf Behandlung des Bodens, die richtige Art der Anwendung der einzelnen Düngemittel, die Zuführung von Licht, Luft und Wasser an die Pflanzen, Nutzen der einzelnen Düngemittel und Erträge bei richtiger Anwendung der einzelnen Düngemittel zu sprechen. Bezüglich des Wehrbeitrages gab er Erläuterungen zur Angabe des Betrages. Anschließend an das Referat fand eine Aussprache zwischen den Mitgliedern und dem Redner statt. In der Aussprache wurden Fragen aus der Versammlung heraus an den Redner gestellt, der jede Frage erläuternd beantwortete. Die lehrreichen Ausführungen wurden von den Anwesenden mit Interesse verfolgt. Eine zum Schluß der Versammlung erfolgte Agitation führte dem Bund noch neue Mitglieder zu.

Dortmund, 15. Jan. Das Schwurgericht verhandelte gestern wegen Straßenraubes und Betruges gegen den am 12. März 1895 zu Wlger in Döhlen geborenen Arbeiter Cirga Bafie. Der Angeklagte hatte am 1. September v. J. bei der Firma Galtmann u. Co. zu Dortmund eine Stellung angenommen, die er aber schon am 10. Sept. verlassen mußte. Bei der Abrechnung verzögerte er den schon erhaltenen Vorlohn und schädigte dadurch die Firma um 10 Mark; außerdem legte er sich den falschen Namen Jodoniel auf Grund falscher Papiere zu.

Am 21. Sept., als er schon kein Geld mehr hatte, trat er in einer Wirtschaft am Bahnhof mit dem Arbeiter Wilhelm Schad, dessen Bruder und Vater zusammen. Schad bezahlte hier für Bafie ein Glas Limonade. Auf dem Rückhausewege hat Bafie dem Wilhelm Schad, ihm Geld, und zwar zunächst 5 Pfennige, zu geben. Als Schad das nicht tat, rief er ihm den rechten Arm aus der Hosentasche heraus, nahm die Geldbörse, die Schad in der Hand hielt, schnell an sich und rief dann aus: Er ließ nach Hause, bezahlte dort morgens sein Kostgeld und dampfte nach Köln ab. Seine beiden Schwestern hatte er sich schon gefärbt. In Köln wurde er in der Nacht vom 23. zum 24. September, völlig mittellos, verhaftet. Die Betrugsanzeige wurde nun von der zweiten Strafst. abgetrennt. Es sollen hierzu noch mehrere Zeugen geladen werden. Den Straßenraub nahm das Gericht nicht an, es hielt nur einlaßlichen Diebstahl für vorliegend und ahndete diesen mit neun Monaten Gefängnis.

Mönte (Westf.), 15. Jan. Bei einem Einbruch in das Geschäft des Uhrmachers Westphal überstehlen die Diebe Waren im Werte von über 4000 M. Eine der Tat verdächtige Person wurde verhaftet.

Die Rieseunterschlagungen bei der Aktiengesellschaft Balcke vor Gericht.

(2) Bochum, 16. Jan. Im November v. J. wurden bei der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke vier Beamtungen in Höhe von rund 150 000 Mark ausgebeutet, die die sich bald herausstellte, dem bei der Firma angestellten Buchhalter Schmae zur Last fallen. Schmae, der viel in Sportreisen verbrachte und für sich und andere Kennzeichen großen Umfangs durchführte, wurde auf einer Berliner Rennbahn vom grünen Rasen weg erschaffen und zur Unternehmung nach Bochum überführt. Gestern hatte er sich wegen seiner Verfehlungen vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten.

Dem Angeklagten werden zur Last gelegt: 19 Fälschungen von Reibzylinder in Totalität mit Unerschlagung; 21 Fälschungen von Schecks auf die Reichsbank in Bochum, durch die allein ein Schaden von 140 100 M. verursacht worden ist, in Totalität mit Betrug; eine weitere Unterschlagung von 7000 Mark; Untreue gegenüber der Maschinenbau- und Bau-Verkehrsbank; und Betrug in zwei Fällen mit einem Schaden von 4400 Mark.

Der noch verhältnismäßig junge Angeklagte, der einer äußerst fähigen und gewissenhaften Einnahme macht, erklärte bei seiner Vernehmung, daß er seit dem 1. Oktober 1906 in der Dienst der Firma Balcke stehe. Er sei dorthin gekommen, zunächst mit einem Gehalt von 175 Mark, später mit einem solchen von 300 Mark, der beiden des zweiten Buchhalters und trat gelegentlich auch den Kassierer. Nach einer Angabe hat er sich mit Spiel und Sport seiner Zeit verhalten. Erst als er von Niedermerzbach her nach Bochum kam, sei die Geschäftslage angefallen. Sein Vorgesetzter habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß in Bochum viel Geldverleihe werde und daß man, wenn man die Form der Pferde verfolge, viel Geld verdienen könne. Dadurch sei er verleitet worden, auf Rennpferde zu setzen. Anfangs habe er auch gewonnen; dann aber habe er eine größere Verluste gehabt. Die Verluste seien nicht nur seine eigenen, sondern auch die der Firma Balcke, die er von 2000 Mark, die er von seiner Mutter erhalten habe. Nun habe das Verhängnis seinen Lauf genommen. Als er eines Tages 400 Mark an die Firma Balcke habe zahlen sollen, sei die Zahlung unterbrochen; er sei mit dem Geld nach Düsseldorf gefahren und habe es dort im Spiel verloren. Seine Absicht sei gewesen, der Firma Balcke das Geld zu ersetzen; mehrere große Verluste hätten ihn aber davon abgehalten. Im Zusammenhang damit erklärte der Angeklagte die Verhältnisse in ein Spielhaus in Bochum und Düsseldorf.

In Bochum war bei dem Wirt dort eine sogenannte Kasse, die eingezogen worden. Die Sache habe ein durchaus harmloses Geschäft gehabt; aus diesem Grunde habe er auch nichts darin gesehen, daß man ihn zum Vorübergehen des Kasses mache. Unter der Spielgesellschaft, die Anfang März 1909 durch das Eingreifen der Behörden aufgehoben ist, war der Spieler von Wrede. Als man sich in Bochum nicht mehr sicher fühlte, wurde in Düsseldorf im Spielhaus „Hoheloh“ weitergespielt. Die Einrichtungen nach dort gingen ebenfalls von Wrede aus. Schmae behauptet, die Verluste, die durch harmlose Geschäftslage u. v. m., seien von raffinierten Mätern ins Garn gezogen worden. In Düsseldorf verlor Schmae, wie schon gesagt, die ersten 400 Mark. In seiner Furcht, entdeckt zu werden, griff er zu Fälschungen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte Ähnlichkeit ihm zur Last gelegten Anlagepunkte zu, Schmae ist bei seiner Fälschungen außerordentlich raffiniert zu Werke gegangen. Zur Verdeckung seiner Beamtungen und Fälschungen bediente er sich der bei der Reichsbank üblichen Einträge der weißen und roten Schecks. Er fälschte auf den weißen Schecks, die zur Erhebung des baren Geldes dienen, die Unterschrift des Direktors Schumacher und erhob selbst den Betrag. Dann suchte er in den Büchern der Firma Balcke und im Reichsbankkonto-Buch irgendwelche Ueberweisung auf roten Scheck im gleichen Betrage, wodurch er die zweifelhafte Ueberweisung des Reichsbankkontos erhielt. Durch die falsche Eintragung der Beträge und durch falsche Ausfüllung von Additionsummen erreichte er die Ueberweisung der Abschlagsummen in den Büchern der Aktiengesellschaft Balcke. In der hier geführten Debatte hat er 21 Schecks im Gesamtbetrag von 140 100 Mark zu seinen Gunsten verwendet. Die Einzelbeträge gehen bis auf 10 000 Mark. Wie der Angeklagte weiter erwähnt, ist ihm Mitte Juni v. J. das Geld

vollkommen ausgegangen. Er habe den festen Vorsatz gehabt, Spiele und Wette zu machen und endlich mit dem Unvermögen zu kämpfen zu machen. Deswegen sei er bei seiner Firma um einen Urlaub von 14 Tagen eingekommen und habe sich mit Geldmitteln seiner Frau nach Berlin begeben, teils um dort abzuwarten, ob er entlassen werde, teils in der Absicht, sich eine neue Existenz, entweder als Buchhalter oder als konfessionierter Buchhalter, zu gründen. Landgerichtsdirektor Mangel hielt Schmae bei dieser Gelegenheit vor, daß er sich in Berlin eine komfortable Wohnung eingerichtet und mit einem als Mann weiter sehr bekannten Herrn in Fälschung getreten sei. Der Vernehmung des Angeklagten ist noch nachzutragen, daß er wegen Veruntreuung von Reibzylinder auf Grund des Unterschlagungsgesetzes mit 500 Mark vorbestraft ist.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und 10 000 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautet auf vier Jahre und sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

(2) Redinghausen, 15. Jan. (Einmal geklärt: Mädchenmord.)

Im Stadtteil Redinghausen-End ist in der Dienstag-Nacht das 17 Jahre alte Dienstmädchen Maria Michalski von unbekannten Tätern ermordet worden. Die Leiche, die von einem Bergmann in einem Waldstück an der Grenzstraße gefunden wurde, lag drei Schuhbunden in Kopf und Rücken auf. Die Ermordete war bei dem Steiger Mannhold in Redinghausen beschäftigt, lebte aber jeden Abend zu Fuß zu ihren hier wohnenden Eltern zurück. Das Mädchen hatte seine Herkunft aus dem vorher nach 8 Uhr verlassen. Die polizeilichen Nachforschungen, die die ganze Nacht hindurch eifrig fortgesetzt wurden, haben bisher kein Aufklärung des Verbrechens gebracht.

Schweres Strassbahn-Unglück in Borbeck.

3 Tote, mehrere Schwerverletzte.

Borbeck, 17. Jan. Der Elzug Düsseldorf-Dortmund, der um 10.18 Uhr morgens in Alstertal eintrifft, ließ gestern kurz vorher auf dem Bahnübergang an der Niederstraße in Borbeck zwischen der Stationen Dellmig und Berge-Borbeck mit einem stark besetzten Straßenbahnwagen der Linie Essen-Bottrop zusammenstoßen. Die Folgen des Zusammenstoßes waren furchtbar: Drei Insassen, darunter zwei Männer und eine Frau, waren sofort tot. Zwei Männer und eine Frau sind schwer und etwa zehn Personen leichter verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde vollständig zerstört; der Zug konnte, nachdem das Hindernis von den Schienen beseitigt, unbeschädigt seine Fahrt fortsetzen.

Nach den Berichten der Augenzeugen hat sich das Unglück folgendermaßen abgepielt: Als gegen 10.15 Uhr morgens der Straßenbahnwagen sich dem Bahnübergang näherte, hielt der Fahrer vorübergehend und der Schaffner ging auf den Bahnkörper, um festzustellen, daß der Uebergang frei sei. Da die Schranken nicht geschlossen waren und er wegen des nebeligen Wetters den herannahenden Schnellzug nicht bemerkte, gab er das Zeichen zur Weiterfahrt. In dem Augenblick, als sich der Vorbeil des Straßenbahnwagens auf den Schienen befand, wurde er von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge erfasst. Der ganze Vorgang spielte sich in wenigen Augenblicken ab. Als der Zug, der sofort gestoppt wurde, zum Stillstand gebracht war, lag ein furchtbarer Anblick. Der Straßenbahnwagen mit seinem Inhalt war zum großen Teil in eine formlose Masse verwandelt worden. Der Bordperron war in tausend kleine Stücke zerstückelt, der übrige Teil des Wagens in Fetzen gerissen, die Knochen und Körperstücke, und dazwischen lag ein Klumpen blutiger und zerflossener Leichen und jammernder Verwundener. Der Schnellzug blieb unversehrt und konnte, nachdem durch die alsbald herbeigeholten Hilfsmannschaften die Öffnung des Trümmers beseitigt und der Wagen selbst auf die Schienen gezogen worden war, nach stark halbstündigem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen.

Die Todesursache

Ist in allen Fällen schwere Schädelverletzung, doch war einer der Verunglückten auch sonst in furchtbarer Weise verwundet. Er war ein Mann und seine Angehörigen und der Körper aufgerissen. Der Verunglückte ist der Zustand des verunglückten Wagenführers am bedenklichsten. Ihm sind beide Beine abgequetscht und er hat sehr viel Blut verloren, so daß es fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommt. Auch die schwerverletzte Frau hat eine starke Gehirnverletzung und schwere innere Verletzungen erlitten, so daß es noch ungewiß ist, ob sie mit dem Leben davonkommt. Die Verletzten, die ebenso wie die Toten und Schwererletzten dem Witz des Witzes eingeleitet wurden, haben dort einer Verbrennung erlitten und sind zum großen Teil schon wieder entlassen.

Der amtliche Bericht

Über das Eisenbahnunglück in Borbeck befragt heute vormittags gegen 10 Uhr überführ der von Redinghausen kommende Zug Nr. 183 auf der Strecke Reintrop-Borbeck bei Borbeck 149 an der Niederstraße einen Straßenbahnwagen der Suddendebahn.

Strassen-
fionen
acht t
leht w
Bosje
weg a
eine G
nicht
nen. A
dem A
gebracht
frage
beruht
34jähr
Reberg
anwilt
Wittke
einmal
16 Mark
ten zu
Jahren
schlaue
bier M
Alle f
ein
gerett
verhaft
manns
Verhaft
Mart-St
haben w
jenseit
eigenf
hatten i
ang. r
Sportk
Gond fu
auf ein
und flü
jel St
Fünf
Bele
Bor
Baugen
Richard
des Ob
Baugene
ien. Di
Der An
Borende
Wirtsch
ihnen a
nannten
jellshaf
dortigen
sie dar
II. Klaf
schweb
schrittm
gab sich
sich dar
Eberste
grüßt i
Belannt
Borgang
derbeie
unange
bei die
das gen
hört ho
ihn tri
wie er
und dr
wenn e
Derber
daß de
glaubem
Regime
er hab
„Was g
an!“
und ha
jaal se
zu beh
etwas
Lange
Jedw
gar ni
als at
Scherf
sonst
Dange
dann
fähig
haukt
Dange
Heber
in der
berich
„Minn
Nach
fragt
Zeiger
sagen
vierte
eine
In G
nehmen
joviel
Die b
Nären
gefragt
mären
Der
inlter
auf fi
dem
iprach
De
Fest
nomm

Die Vorhände.

Metropol-Theater

Kamen, am arkt.

Sonntag, den 1. Jan.,
ab 4 Uhr
11. A.

Hochkomisch
„Wehe, wie sie
losgeraten“
Komödie in 2 Akten.

Hochinteressant
Entgangenes Glück

Großartiges Drama.
Das übrige Programm
bietet dem Publikum die
neuesten Gen.

Turn-Verein
zu Kamen

Mittwoch, den 21. Januar,
abends 9 Uhr
bei Herrn F. Jorda 187
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenabrechnung
3. Kassenabrechnung
4. Kassenabrechnung
5. Sonstiges.
Der Vorst.

Evangel. Männer und
Jünglings-Verein
KAMEN.

Die Mitglieder werden zu
einer
General-Versammlung
auf Freitag, den 2. Jan.,
abends 8 Uhr eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Wahl von 3 Rechnungs-
prüfern.
3. Jahresbericht.
4. Verschiedenes.
Kamen, den 15. Jn. 1914.
Der Vorstand.

Tanzschule Kamen

Der neue Kurios
beginnt am Mittwoch,
den 21. Jan. abends
8 1/2 Uhr in Saale
des Herrn J. Jorda,
am Markt, woselbst
gehl. Anmeldungen entgegen ge-
nommen werden.
168

Hochachtungsvoll
H. Ludmann.

Zum Reparieren von
Körben und Flechten
der Stühle
hält sich bestens empfohlen
Paul Eichwald,
Weißstraße 7.
früherer langjähriger Gehilfe des
Herrn H. Luca, Kamen. 97

Copier-Bücher
Copier-Tinte
zu haben in der Buchhand-
lung der „Kamener Ztg.“.

Grosses Eisfest!

Nächsten Sonntag von 1 Uhr nachmittags ab
auf der „Sandkühle“ (hinter Winters Fabrik)

grosses Eiskonzert

ausgeführt von der Herzog'schen Kapelle.

Spiegelglatte, saubere Eisbahn. Abends Fackel-
und Lampenbeleuchtung. Sitzgelegenheit und
Personal zum Anschauen von Schlittschuhen.

Restauration und Buden mit Süßigkeiten vorhanden.

Eintrittspreis für Mitglieder der Jugendvereine,
Volksschüler über 10 Jahre und Zuschauer 10 Pf.
Nichtmitglieder, die sich am Schlittschuhlaufen
beteiligen wollen, 25 Pf. 190

Zuschauer dürfen die Eisbahn nicht betreten.

Der Stadtausschuß f. Jugendpflege.

Kaiserau!

Wirtschaft W. Schmidt.

Die Ruhrtaler Sängers

3 Damen und 3 Herren
treffen am Sonntag, den 18. Januar, ein mit nur
erstklassigem Programm.

Während des Konzertes Gelehenheits-Tanz.

Entrée auf allen Plätzen 30 Pfg. Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein W. Schmidt. 179

Sichere Existenz



Wir beabsichtigen, auch
am hiesigen Platze
eine
Niederlage
unserer bewährten Fabrikate für Rech-
nung des betreffenden Reflektanten zu
vergeben. Anfragen sind zu richten an die
**Schuhfabrik
Max Tack
Strausberg**

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte von 2 Mk. pro Zahn an.
Langjährige Garantie. — Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen.
— Plombe von 2-5 Mk. Nervtöten, Zahnreinigen.
— Umarbeitung schlechtgefügter Gebisse, schnell und billigt.
Sprechstunden: Vormittags 8-1, nachmittags 2-7 Uhr.
Max Döller, Dentist, Kamen, Weißstraße 4.

Prima Wasserkalk, Weißkalk, Zement,
Zementrohre, Gips, Chamotte,
Chamottesteine, Tonrohre, Tröge,
Grabdenkmäler u. Grabeinfassungen usw.

Karl Asche,

vorm. Schulte-Oestrich & Hilgenstock.
— Baugeschäft und Baumaterialien —
Nordenmauer 37. 78 Telephone 245.

empfehlen in reicher
Auswahl an Beque-
men Bedingungen
h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielsapparat, Pianolas mit
Thermometer und Metrosystem, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung werden man sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-ibach.

PIANOS

RUD. IBACH SOHN,
1794 BARMEN regt. 1794.

Moderne Möbeln

jeder Art und Preislage. Einzelne
Zimmer sowie komplette Wohnungs-
Einrichtungen liefert gut und billig

Kamen L. Knieper,
Nordstr. 7. Telephone 204. Schreinermeister.

NB. Bin zur Vorlage von Zeichnungen und Preislisten
ohne Kauzwang gern bereit. 140

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe ich
von heute ab

sämtl. Öfen

mit 10% Rabatt.

Ältere Modelle bedeutend unter Preis.
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf.

Kamen. **Carl Müller.**
Anlieferung und Aufstellung kostenlos. 151

Den geehrten Bewohnern von Kamen und Umge-
gend zur gefälligen Kenntnis, daß ich die von meiner
Mutter, Frau C. Kerling, geführte

Wald- u. Blättanfall

mit dem heutigen Tage übernommen habe. Es wird
mein Bestreben sein, die werthe Kundschaft zur Zu-
friedenheit zu bedienen. 101

Frau Aug. Menne,
Kamen, Oststrasse 29.

Pastor Felke-Heilweise

begl. Vertreter,
Unna i. W., Bahnhofstr. 49, gegenüber der Post.
Dienstag und Freitag 9-6 Uhr,
Raterteilung in allen Krankheiten.

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung
C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58

Piano,

gebraucht, vorzüglich erhalten,
für 250 Mk. zu verkaufen
Carl Ebel & Sohn,
Unna. 147

VICTORIA-BRUNNEN
Oberlahnstein-Ems.
Natürliches Mineralwasser
mehrere preisgekrönt.

Durchforstungsholzverkauf

Bergkamen.
Dienstag, den 20. ds.
Mts., morgens 10 Uhr,
wollen Unterzeichnete für Herrn
Gutsbesitzer E. Schulte-Berth-
hausen in Overberge, vorn in
seiner, i. d. Gde. Bergkamen,
an guter Abfuhr, in unmittel-
barer Nähe des an der Kamen-
Werner Chaussee wohnhaften
Brülfingers D. Gubbl befe-
genen Waldung „Herrngebirg“
gt., lagernd, 175

50 Mr. in Haufen zusammen-
geleaten Stangenholz, ges-
chiedener Holzarten (Eichen,
Buchen, Eichen, Kiefern usw.),
größtenteils zu Brennholz,
teils zu Draht- und Decken-
pfählen, Krechtings- u. Boh-
nenlängen etc. brauchbar,
haufenweise, auch ca. 2 Mor-
gen Schlagholz auf dem
Stoß,
abteilungsweise öffentlich, meist-
bietend gegen Kredit verkaufen.
Am selbigen Tage, nachm.
2 Uhr werden für Obigen
die in seiner in Overberge
(Glenbeipen), da elst beim
Ww. W. Suntrup, den Hause
liegenden Weide stehenden
Eichen und Buchen
nummerweise verkauft, da der
bereits am 9. ds. Mts. hierzu
angelegte Verkauf des schlechten
Weides wegen e. nassfälliger
Zu ammentkunft des Morgens
beim Wirt J. Brämann
in Overberge oder an Ort und
Stelle.

Kamen.
Reinhard, Gerdt, Aufst.

Durchforstungsholzverkauf

Bergkamen.
Mittwoch, den 21. ds.
Mts., morgens 10 Uhr,
wollen Unterzeichnete für Herrn
Remmer F. Gredel in Kamen,
in seiner zu Bergkamen, nahe
beim Schacht Grimberg datselbst
belegenen Waldung, „arose
Gabe“ gt., tot eade in Hän-
fen zusammengelegte Durchfor-
stungshölzer, als:

32 Kren. langschäftige
Kottannen u. 15 Kren.
Eichen, erstere teils zu
Balken, Sparren u. sonstigem
leiten Bauholz, größtenteils
zu Gerüstlängen, Vinde- u.
Zetteldäumen, Drechtpfählen
etc. letzere zu Krechtings-
holz aller Art und Brenn-
holz sehr geeignet, nummer-
weise, haufenweise öffentlich
meistbietend gegen Kredit ver-
kaufen. 176

Zu ammentkunft beim Wirt
Arnst Schulte-Bergkamen,
datselbst oder an Ort u. Stelle.
Kamen. 176
Reinhard, Gerdt, Aufst.

Schäfer-Hund

ohne Halsband entlaufen. Wie-
derbringer erhält Belohnung.
Bunde, Overberge 52.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag, den 18. Januar.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Philippi.
2 Uhr: Kindergottesdienst.
5 Uhr: Pastor Philippi.
Evangelisch-lutherische Gemeinde
Sonntag, den 18. Jan.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Gwald.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Tauen.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstrasse 14.
Sonntag, den 18. Januar, nachmit-
tags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.
(Pastor J. Moos aus Dortmund.)
Druck u. Verlag v. C. W. in Over-
berg. Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubeis in Kamen.

Bezugspreis mit der Verhaltungsbeilage
für's Jahr
monatlich 40 Pfennig. Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mk 25 Pfennig.

Dr. 8.

Sonntag, den 17. Januar 1914.

42. Johnstone.

Zweites Blatt.

Reichstag.

Sitzung vom 15. Januar.

Eingegangen ist eine Interpellation v. Bayer (Vp.), die auf das Verhalten des Obersten v. Reutter in Bayern hinweist und anfragt, was der Reichsfürster zu tun gedenkt, um den dringenden und ständigen Gefahren zu begegnen, die sich aus dieser Sachlage für die persönliche Sicherheit der Bevölkerung, für das Ansehen der Zivillisten, aber auch der Armee und für die verfassungsrechtlichen und geistlichen Grundlagen der königlichen Krone ergeben. — Staatssekretär Feilcke erklärt, daß der Reichsfürster diese Interpellation und die bereits vorliegende sozialdemokratische Interpellation beantwortet wird, sobald das gegen die beteiligten Offiziere schwärzende Verleumdungsstück abgeschlossen ist.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über
die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Ministerialdirektor C s p a r: Die Vorlage soll einen Ausgleich schaffen zwischen den Wünschen der Angehörten und denen der Geschäftsinhaber. Der Reichstag hat aber schon die völlige Sonntagsruhe abgelehnt; da die Sonntagseinnahme einen wesentlichen Teil ihrer Einnahmen bildet, und da die ländliche Bevölkerung ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse vornehmlich am Sonntag befriedigt. Demnach ist zu fordern, dagegen eine erhebliche Ausdehnung der Sonntagsruhe — Abg. Venede (S.): Der Kaiser sich und unwillkürlich: Gelesen muß hier vollkommen eintreten! Mit den Klagen der Angehörigen wird Hinüber getrieben. Alle Anregungen des Reichstages sind in dem großen Reichsrath der Regierung verschwunden. Die Regierung arbeitet lediglich im Interesse der besitzenden Klassen. Die Sonntagsruhe muß vollständig durchgeführt werden, auch für die jüdischen Handelskreise und die von Theatern, Vergnügungsstätten und bei Verheiratheten. Zum mindesten müssen sie in der Woche eine 33minütig Ruhepause erhalten. Viele Städte haben die Sonntagsruhe in den letzten Jahren vollkommen durchgeführt. Es geht also ganz gut. — Abg. Erzberger (B.): Wir waren immer Freunde der Sonntagsruhe, als noch andere Parteien dazwischen waren. Der Zeitpunkt der Einführung der Vorlage, die alles nach der Schablone regelt, ist ungünstig gewählt. Die große Damalsmal soll alles gleich machen. Die Gewerbe sollten nicht in Berlin an einer Perle herumdoktern, sondern aufs Land gehen und die praktischen Verhältnisse kennen lernen. Die völlige Sonntagsruhe würde den glatten Ruins zahlreicher Familien des kaufmännischen Mittelstandes nach sich ziehen. Die Sonntagseinnahme macht vielfach den vierten Teil der ganzen Wocheneinnahme aus. Der gewöhnlichen Unternehmung würden fehlen, wenn der Staat auf einmal eingreift. Die Befreiung der Arbeitswelt sollte sich nach der Einwohnerzahl richten.

Abg. Ltk. (nassh.): Die Sonntagsruhe wird immer weniger geordert; aber freilich ist die Sozialdemokratie gegen wir nicht. Ein völliges Verbot der Sonntagsarbeit wäre unpraktisch und läßt sich aus wirtschaftlichen Gründen nicht rechtfertigen. Die Vorlage schlägt den richtigen Mittelweg ein. Wir sind auf ein Kompromiß zu Gunsten des kaufmännischen Mittelstandes angewiesen. — Abg. Graf Cernner (t. u.): Die einheitliche Regelung begrüßen wir. 60 Städte haben bereits die völlige Sonntagsruhe eingeführt; damit werden allerdings unethnischmäßige Abweichungen an die Wochenarbeit gestellt. In den Landstädten ist der Kaufmann auf die Landwirtschaft, d. h. auf den Sonnabend, angewiesen. Die Kirchgemeinde ist unter allen Umständen freizubehalten. — Abg. Gunzler (Wt.) betonte, daß die Vorlage den berechtigten Wünschen der Angehörigen entspreche. — Abg. Dombé (Pole) sprach gegen volle Sonntagsruhe, Abg. Wurmhub (Wt.) vertrat das Recht des Sonnabendkaufs für die kleineren Städte. — Abg. Mumm (W.) wünschte völlige Sonntagsruhe. — Freitan: Vorjornung

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Januar.

Am Minist. d. d. Finanzmin. Dr. Senge
und Geh. Rath Dr. v. Breitenbach.

Die erste Lesung des Etats

wird fortgesetzt.

Die Erklärung des Ministerspräsidenten wird
zwifchen der wafflichen Agitation den Boden ab-
graben. Die Reichsvermögenssteuer ist der erste

Schritt des sozialdemokratischen Gewerkschafts und zum Kommunismus. Bei der Bedingungsfrage der Wehranlage dürfte die Sozialdemokratie nicht als entscheidender Faktor in Szene treten. In der Bahreiform stehe ich auf dem Standpunkt der Regierung. Die Arbeiterschaft hat an dem Reichstagswahlrecht genug. Beim Mischganzsystem im Reichstag haben sich die bürgerlichen Parteien durch die Sozialdemokratie verleiern lassen. Widerspruch (links.) Sockentlich wird der Reichstanzler die eckassische Beamtenchaft an Haupt und Gliedern reformieren.

Finanzminister Lenzke:

Ich bin bereit, die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung für den Berichtsjahr bis zum 31. Januar zu verlängern. Eine Verlängerung darüber hinaus kann nun dann erfolgen, wenn im einzelnen Falle nachzuweisen wird, daß eine Verlängerung aus besonderen Gründen notwendig ist. Die Finanzlage war wieder im vorigen Jahr in diesem Jahre dazwischen, daß wir die Steuerzuschüsse in Wegfall lassen können. Wir haben ja auch keine anderen Steuerquellen. Der Ausgleichsfonds hat sich im letzten und ganzen bewährt, aber wir werden es auch auf eine längere Zeit prüfen müssen, ehe wir ein endgültiges Urteil abgeben können. Unsere Antzihen ist im vorigen Jahr zu Jahr. Es muß deshalb ein neues Finanzprogramm geschaffen werden.

၁၀၆၆:

Zu den Verhandlungen zwischen Vergiftus und Aohlenimbiel hatte ich die bekannten Bedingungen für den Beitritt des Fiskus gestellt, die besonders die Wahrung des Interesses der Konsumenten und des Vergiftus betrafen, und dem Fiskus ein Maltristrecht vorbehielt. Die Verhandlungen sind ins letzte Jahr der Verhandlungen, die von einem der 6ten Broyer Kassester an der Saat gestellt waren, unterbrochen. In nächster Zeit werden sie jedoch wieder in Gang kommen, und ich bin zu Einzelnahmen bereit.

Abg. Wiener (Bp.):

Wir billigen den Standpunkt des Ministerpräsidenten in der Befreiungsfrage, aber durchaus nicht in der Wahlrechtsfrage. Die Erklärung zum Wahlrechtstag muß mit der zur Einmündeten verbunden werden. (Der Finanzminister nicht zustimmen). Für den Schutz der Arbeitswilligen helfen mit die bestehenden Gesetze für ausreichend. Welche Schritte gegenüber dem Minister des Innern gegen den Berliner Polizeipräsidenten, der in ein schwebendes Verlaß ein eingerufen hat, zu tun? Die Zuhörer-Prozesse, bieten reichliches Material für eine Reform der Militärgerichtsbarkeit. Die Polizeiwaltung hat kaiserliches Schuld an den Verurtheilten in Javern. Das Militär trat in Javern Provozierend auf.

Minister v. Dallwitz

Für die Beschädigten an der Meekeuse sind regierungsmäßig bisher 20 000 Mark zur Vergütung gestellt worden. Einen Eingriff in ein schwaches Verahren hat der Berliner Polizeipräsident Herr v. Jagow nicht unternommen. Man lohn es aber nicht zu rühnen, wenn Beamte an ein solches Verahren ohne zwingenden Grund eine solche Bemerkungen knüpfen, selbst dann nicht, wenn diese Bemerkungen rein juristischen Charakters sind. Richterlichen Behörden gegenüber muß Zurückhaltung Platz greifen. Je höher die Stellung des Beamten ist, umso höher empsiehlt es sich auch, die Linie der Zurückhaltung zu ziehen, schon aus der gebotenen Rücksicht auf Andersdenkende und übergeordnete Behörden.

Nach Ausführungen der Abgg. Korfanti (Bole), Hirsch (Soz.) und des Justizministers vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

**Eine Verteidigungsrede
des Ministerpräsidenten gegen kon-
servative Angriffe.**

Sitzung des Abgeordnetenhauses vom
15. Januar.

Am Ministertisch: Finanzminister Gen'le. v. Trott zu Soz. Schönb., v. Dallwitz. Die erste Lesung des Stats wird fortgesetzt.

Abg. v. Heidebrand (konf.):

In der Wahrheitssage billigen wir die Haltung des Ministerpräsidenten. Von einer Eile hat die Wahrheitssage nicht. Das Geheimnis der Angriffe gegen Herrn von Zeyher liegt darin, daß er der Bitten keine sympathische Berücksichtigung ist. Ein Minister ist er allerdings nicht, aber er ist einer unserer wichtigsten preussischen Beamten. Das neugebildete Kabinet der schändlichen Sünde wird auch von ihm befreit. An der Wahrheitssage: von Dr. und Witz haben wir nicht; es gibt einen Zweifel. In der Wahrheitssage: von Witz gegenüber dem Ministerpräsidenten, daß wir auch in preussischen Landen ein gewisses Recht haben, über diese Dinge zu sprechen. Die Einführung der elastiischen Verfassung

jung war ein höchst bedenkliches Ex-
 periment. Wir Preußen haben ein gro-
 ßes Interesse an dieſen Dingen, daher e3 ſehr de-
 ſſen Fall eintreten, daß wir mit unſeren Blut de-
 dort begangenen Fehler gutmachen müſſen
 (Sehr richtig! recht!) Gätten die Völkſch-
 äſſen verdammte Pflicht und Schuldigkeit ge-
 than, dann hätte die ganze Sache ſich in
 ſolchen Umfang annehmen können. Uns ſelb-
 ſten das Vermögenskameralſteuergeſetz ſelb-
 ſt verantwortlich zu machen wie e3 der Kaiſer-
 präſident gewollt hat, iſt eine falſche Darſtel-
 lung der Beſtmiſſungen. Wir haben e3 nicht
 und jeden Geſetzten bewilligt. (Seh. Zeit-
 ſchrift, Widerpruch ſind.) Die hieſige Geſchaf-
 tene Lage iſt ſehr ſchmerzhaft. Der Beſch-
 beitrug iſt ſo eingeſchrieben, daß man
 nimmehr alles auf den Beſitz legen
 kann. Der Weg der Sozialdemo-
 Sie hat kein Verſtändniß dafür, daß die be-
 ſtehende Arbeiter ein Kulturfaß der erſten Re-
 geſis iſt, der e3 allen ermöglicht die Koloſſalen
 Leiſtungen für die Arbeiter zu bringen. So-
 auch der beſtehende Arbeiter iſt e3 eines Tages
 nicht weiter. Das nennt man grobſch-
 üßigſte Sozialpolitik. Die Stunde iſt
 kommen, wo man lieber ſagt: Machen Sie
 zu den Soz.) mit Ihrer Revolution
 Ernſt, (Zuruf b. d. Soz.: Wir laſſen
 nicht verſchonen), dann geht wenigſten
 alles drunter und drüber. Wenn da-
 in ſelbſte ſo wahr geht, dann iſt man am
 Ende der ſtaatl. ſelbſt iſt: und dann
 am Ende deſſen, was das Deutſche Reich aus-
 macht. Wir können unter keinen Umſtänden
 dulden, daß in unſere Verfaſſung, in unſere
 Reſchſphäre eingegriffen wird. Preußiſche
 Grundſagen müſſen erhalten werden.
 Wenn die Regierung deſſen will,
 dann wird ſie die Unterſtützung der Reichs-
 rathen haben. (Seh. Beſchluß und Hand-
 kläſſen.)

26g. Bell (Str.):

Die diesjährige Sitzberatung ist charakteristisch dadurch, daß in ungeheurer Weise Dinge, die vor den Reichstag gehören, abgecurtelt werden. Man glaubt eine reichsparlamentarische zu sein. (Gehört in Sitzungen neun Steuern mit 17 bis 18 Millionen schon vor dem Reichstag erlassen worden. Wenn der Reichstag es zu haben sage auch im Reichstage zu klar gesprochen hätte wie hier und im Herrenhaus dann hätte die Verhandlung ein ganz anderes Ergebnis gehabt, dann wäre es nicht zu einer solchen Beschl. gekommen. Wenn wir überbieten, die Zivilbehörden versagen, muß sofort die Entscheidung der höchsten Stellen angest. werden.

Wir stimmen mit Herrn v. Heddebram darin überein, daß, wenn wider ein neues Geldbedürfnis eintritt, nicht die Preisseuern ausgebaut werden, sondern an eine öffentliche Monopole, erzwungen werden. In Zabr hat die feste Sand gefestigt, überzogen ist in Elaf-Both-ingen mehr nationale Gef-fofeht: bonnens. Was mi: miffof-til: P-enn-figes Eisen ins deutsche Blut: (Zabr-Beifall)

Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg:

Die ganze Kraft des Staatsgebantens, des Preußens vergrößert, muß im Reiche zum Ausdruck gebracht werden, und selbstverständlich auch in den Reichslanden. Ich habe mich in Reichstag nur gegen die Klagen gewandt, daß im Reich nicht alles nach preußischem Muster geschehe. Ich werde fortwährend meinen Ruf darin sehen, in den Gesächften des Reiches den preußischen Staatsgebanen zum Ausdruck zu bringen. (Beifall rechts.) Daß ich versucht haben soll, die Verantwortung für die Reichssteuergesetzgebung auf die konservativ Partei abzuwälzen, weise ich zurück. Da es Schritt, den ich tue, richtig ist, das zeigt sich nicht heute, und das zeigt sich nicht morgen, sondern das zeigt sich in den meisten Fällen erst nach einem Jahrzehnt oder nach zwanzig Jahren. Sie können versichert sein, daß auch mich manche schlaflose Nacht kostet, wenn ich vor einer schwerwiegenden Entscheidung stehe, und mich frage: Tuft du hier an, was das, was deinem Volke dienlich sein wird? Aber das ist das einzige Programm, das ich mir setze, das ist das einzige Imperativ, der meine sämtlichen Handlungen dirigiert. Und da möchte ich bitten, daß Sie auch bei einer solchen Situation den Vorwürfen, die ja so billig sind von Gegnern: der Schwäche, der Passivität, der Schleichlassens der Flügel am Boden, doch etwas vorsichtiger sein. Vorwürfe, welche mir gemacht worden sind, liegen auf der Straße und können von je dem aufgeammelt werden (Bewegung — Lachen, hört, hört!) und Zustimmung links. Sie sind noch jedem preussischen Staatsmann

gemacht worden, nicht allein. Aber ich möchte bitten, wenn solche Vorwürfe wiederholt werden sollten: denn Sie daran, daß es das Verantwortlichkeitsgefühl ist, was mich handeln läßt und an die Stelle hält, solange ich das Vertrauen meines königlichen Herrn genieße, oder bis ich die Ueberzeugung erhalte, daß ich den verlangten Dienst nicht mehr leisten kann. Dann werden Sie mich keinen so länger hier sehen! Wir leben in einer Zeit zu ernsten Zeit, als daß wir uns gegenseitig hiezanken sollten. Erneute Bewegung. Leb. Sehr richtig! (Lärm und im Str.) Ich habe jeden solchen Ton vermeiden, aber entgegen von Ausführungen, die sie mir als von Herrn v. Heydenbrandt gehört, mitgeteilt worden sind, muß ich daranfesthalten, daß die Leg. Bismarck-Grzberger die Verbindungen Regierung zwang, ein allgemeines Besitzsteuergeß vorzulegen. (L. ist richtig, daß mir neul in Zertum verlaufen ist, als ich davon sprach, die konservative Partei hätte die Regierung vorlage als unannehmbar bezeichnet. Aber sie hat thatsächl. das Moment verpaßt. Eine Regierung kann nicht auf ihrem Standpunkt verharren, wenn eine einzige Partei sagt: Jawohl, wir gehen hier mit der Regierung. Für eine Lösung, welche Herr v. Heydenbrandt vorgehien hat, war die nationale Bedeutung der Angelegenheit zu stark. Die Wehrvorlage an damals an sich geistig. Das Volk sollte kein Verständnis für eine Auflösung gehabt und es wäre ein großer ethischer Fehler gewesen. (Lebh. Beifall Rk.)

Abg. v. Wöyna (f. Im Fall Zabern
ist der eigentliche Schülde die Presse. Die
westliche Partei hat ihr Traum nicht aus-
geträumt, die Verböden isten ihr gegenüber
eiserne Ruhe bewahren. Abg. Wagner
(Op.): Der Grundton des konservativen Nieden
ist: der ganze Reichstag paßt uns
nicht. Es war eine keltische Sa: des Kanzlers,
daß er dagegen auftrat, Preußens Wahlrecht
ist Preußens Unglück. Zabern wäre als
das Unheil nicht entstanden, wenn man den
Forderungen Preussens reichlich beurlaubt hätte.
Der Etat geht darauf an die Budgetkommission.

Reichstagskommissionen.

[illegible]

Die Kommission für das Spionage
gesetz vertagte sich, da auch an Mitmo-
de von der Regierung zugesagte Mate-
rien noch nicht erhalten konnten. Die Kommission
für Häuflerhandel und Wandelwege
wünschte Mitteilungen über die Zahl der Häu-
fler, großen und kleinen, Sitz und beginn
mit der Beratung der Anwerlager. Hier-
über befragten die Herren im Konföderale eine
Antrag, wonach der Gehalt eines Wandel-
lagers der Erlös des anderen Verwaltungen
begehrt werden, da nur festgestellt werden kann
wenn ein Bedürfnis nicht besteht. Am Mit-
woch wird die Beratung beendet.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, um Deklaration möglichst vor der Osterfeier, am 3. April, zu erfolgen soll; zu beerdigen: Stungtatschri zu Wism., nämlich seiner mitteren Tochter beim Geburtsort des Vaters bei Mariä Heiligung (2. Februar), Gaudat (24. Februar) und Mariä Verkündigung (25. März).

Keine Revision oder Berufung —
Die Kabinettsorder vom Jahre
B20.

Die deutsch-hannoversche Partei hat von jeher anerkannt, daß die hohe Stellung eines deutschen Bundesfürsten es jeder Partei unumgänglich macht, sich in der „Betätigung“ ihrer Bestrebungen auf den Fürsten zu berufen. Die deutsch-hannoversche Partei hat niemals im staatsfeindlichen Sinne sich betätigt, niemals „in heftiger Opposition praktischer Mitharbeit“ sich entzogen, wohl aber werden ihre Mitglieder durch Maßnahmen der königl. preussischen Regierung dauernd daran gehindert.

Die deutsch-hannoversche Partei betrachtet sich mit allen ehrlichen Vaterlandsfreunden als Hüterin der idealen Güter des deutschen Volkes. Ungeachtet der ausgesprochenen Geringschätzung,

zu Dortmund, 16. Jan. (Schwurgericht.) Körperverletzung mit Todeserfolg stand auch am 15. Januar vor dem Schwurgericht zur Aburteilung. Angeklagter war der Händler Hermann Ehlig aus Dortmund. Der Angeklagte stammt aus Hagen und ist dort 1886 geboren. Er ist schon mehrfach vorbestraft wegen Körperverletzung, Beleidigung ufm. Am 17. August v. Jz. hatte er mit zwei Bekannten eine Biererei unternommen. Als sie vom Hotel Birkenfeld zum „Büder“ gehen wollten, begegnete ihnen der Fuhrmann Niggemeier und der Arbeiter Marien Nowak. Beide Parteien waren stark betrunken. Nowak hatte schon in einer Wirtshausstube geschlagen und Gäste bedroht. Als er mit seinem Freunde nun dem Ehlig entgegenkam, konnte er nicht unterlassen, ihn

bekannte der Angeklagte, daß er damals seiner Frau Typhusbakterien gegeben habe. Weiter wurde festgestellt, daß Gopf sich mehrfach bei dem Wiener Laboratorium, bei dem er seine

Der Zeuge und Sachverständige hiesiger Arzt Dr. Rosenbaum, der Frau Hopf behandelte, ist aus dem Krankheitsbilde nicht klar geworden und hat deshalb eine bestimmte Diagnose nicht stellen können. Der Sachverständige Chemiker Tillmanns, der den Zee und die Milch sowie das Ausgebrochene im Falle der Frau Hopf untersucht hat, befindet, daß er die Untersuchungen mit größter Genauigkeit vorgenommen habe, doch seien dieselben bis auf einen Fall völlig ergebnislos geblieben, und auf diesen einen Fall habe er kein Gewicht gelegt, weil hier die Reaktion auch auf Mittel zurückzuführen sei, die Frau Hopf wegen eines Kopfleidens genommen habe.

*

Bei der Vernehmung des Arztes Dr. Rosenbaum ereignete sich ein Zwischenfall. Als der Arzt vom Zeugenstande zurücktrat, brach er ohnmächtig zusammen und mußte aus dem Saal getragen werden.

— Nach
statter, den
und auch
Maße trieb
Rubens
Gendarmen
vorgem:
lein im P
schäftig.
der „Tag“
verloffenen
ich in Be
der Partee
um sich zu
haben zu
stand ihm
den gemei
Besicht: eu
te er d
der siegen
Gäule an
schonend
erbrüt da
nehmen b
Milian
alte engli
zur S.äh
fällen.

Profe

Donn
der Unbe
Soden, I
er auf de
einen f.fo
siegen u
vergeßlo
Tun ne
eine Ge
N.ögen e
Der s
in Cinc
Inthe: ite
Arxidial
Zerniale
von Sode
verf. t. L
ordenlich
Biff: m. f
rizes
Seine b.
des Reie
baren T
gef. f. h. e.
Reifebric

— I
Stedtrone
Rech: hab
maltschule
herzlich
herzigen
dem letzte
11 000
ten un
eingel

100 00

Die
Telegran
richtigen,
schima
den Bu
nen A
reich t.
voller E
gänz: l. h
folgende
Hafenrä
und Zel
b. t. r. un
abgegan
aus be
glicksch
sandt w

Der
„Tore“
schima
ben je
Auch br
Bord n
brauch s
mittlun
Ragofch
dest,
Die Gr
dreisge
we: f. en
lan S
samme
tans b

Ne

Der
H
fchan“
derfolt
Lid b
eindr
hat f
durch
Prinze
Der P
andere
fänth
einer
sehr n
net.
Gema
rin di

Kaiser Wilhelm als Holzhacker. Der
ber sich bereits stets mit Eifer betätig-
te Zimmergenosse im hervorragenden
sich ein Apparat, der die Tätigkeit des
geschaffter, beschränkt sich stets in seinen
n hat und aus starke Arbeit übergen-
men und sich zur Erhaltung seiner Mu-
Parte von Sandstein mit Holzhacken be-
zu ständiger Beschäftigung, so er-
a, erstien der Kaiser während der jüng-
nen Dezemberstage fast täglich, so oft er
Borsdam aufsteht, um die Mittagszeit in
tregend bei den neuen Holzgärtnereien,
mit der ihm eignen Energie dem Holz-
unter ihnen den der Gartenbau-
men ein erprobter Arbeiter zur Seite, mit
meinsten er sich eifrig der ungewöhnlichen
gung hingibt. Mit wachsendem Alter
de Holzhacken, das Sägen und Silt-
en, gräbt Stamm und Hr. Manchmal
auch die Kaiserin zu und kontrollierte
das tägliche Pensum, das der Mit-
dann am Abend zum größten Teil mit-
bursche. Was und zu wurde auch ein-
mal eingeladen, mit Hand anzulegen. Der
glückliche Premierminister Gladstone pflegte
gung seines Sohns bekanntlich Bäume zu

Donnerstag morgen um 10½ Uhr wurde
in der Kapelle der Geschehen Herr an: b
in, Herr an: b der Jesualemkirche, als
auf der Leitung um 10½ Uhr: b
in schon in der Nacht befindlichen Zug be-
gen wollte, durch die Bewegung des Zug-
gestosses und mit dem Kopf an die
innere Wand schlug. Er er-
litt eine Gehirnerschütterung, an deren
Folgen er nach einigen Stunden starb.

— Der Gluck des Wohlthuns. In der
abgehaltenen Versammlung des Vereins der
provinziellen 5 Millionenlotterie für eine 1. Klasse
wurde angenommen. Der Vorsitzende richtete
erregende Dankesworte an die Adresse des hoch
würdigen Stifters, bedauerte aber gleichzeitig, daß
in letzteren aus seiner menschlichen und barmherzigen
Tätigkeit nicht mehr Nutzen zu erwarten sei. Rund
1000 Hypothekenanträge, Bittschriften und Bettelbriefe seien bei ihm
eingelaufen.

Die „Sun“ in New-York veröffentlicht ein Telegramm aus Tokio, daß nach der letzten Nachrechnung, die aus dem Unglücksort zu San Francisco eingetroffen sind, die Zahl der durch den Vulkanausbruch ums Leben gekommenen Bewohner beinahe 100000 erreicht. Der Sakurabulkan ist noch immer in voller Tätigkeit. Die Stadt Kagojima ist fast gänzlich durch die Asche, sowie durch die nachfolgende Sturmwellen zerstört. Aus der japanischen Inseln sind Dampfer mit Lebensmitteln und Zelten sowie Boote für die überlebenden Bevölkerung nach dem Schauplatz des Katastrophen ereignisses abgegangen. Ärzte und Krankenpfleger sind aus den nächstgelegenen Militärhospitälern nachfalls an den Schauplatz des Unglücks entsandt worden.

Neueste Nachrichten

Der Kaiser gegen die Kandidatur
des Prinzen Wied.

Schicksal des Fürstenpaars in Wien zu ver-
lassen nicht eine unermessliche Wendung eintritt
in unsern maßvollen Seiten als wenig ge-
lungsboll angesehen.

H. Wark u., 16. Jan. Der Befeldigungs-
begeh des Obersten Hoch. des Kommandeurs
4. Inf.-Batt. Nr. 193 in Posen gegen
den Eisenbahnbau August Lange der
Monatlon Gefäss zururert mur- (sich)
fond. Writtel hat jetzt zu zwei Verhaf-
tungen geführt. Auf Veranlassung der
Verfassung in Posen wurde die Pei-
son Schneider und Wre verhaftet. Sie hatten
geschworen, daß Oberst Hoch in Wark aa 2
Laffe zu dem Angell-gen Lange, als die die-
se mit Offizieren bedrohte gesagt haben: „Sie
wird verrückt. Wenn Sie Soldat wären, müßte
Sie arretieren lassen. Sie Wimmel.“ Der
Oberst hatte unter Eid diese Aussage in Ab-
rede gestellt. Die Staatsanwaltschaft ist der
Ansicht, daß die beiden Zeugen, die aus Ge-
genstand abgeführt wurden, falsch ausgesagt
haben.

A London, 18 Jan. „Daily Express“ berichtet in seiner heutigen Morgenausgabe eine aufheuerregende Mitteilung seines Johannesburg-Korrespondenten, die die Situation in Südafrika in ganz veränderter Lichtung erscheinen läßt. Den Korrespondent in Johannesburg, eine Reihe wichtiger Dokumente an sich zu bringen, die einerseits bis in alle Einzelheiten ausgearbeitete Pläne für eine Revolution in Südafrika enthalten, den Informationsbedarf des Korrespondenten zufolge wolle die Revolution in Südafrika ausbrechen. Der Generalkrieg solle in ganz Südafrika gleichzeitig einsetzen, und das Ziel der Bewegung sollte die Errichtung einer südafrikanischen Arbeit-republik auf sich selbst als Grundlage sein. Der Ausgang des jetzigen Streiks kam dem Führer ganz unerwartet, die Arbeiter nicht in Gänge halten konnten und infolgedessen gewonnen waren, zu sehr überraschten. Der Daily Express-Korrespondent hat die erhaltenen Dokumente der Regierung zur Verfügung gestellt.

H. Pommer, 16. Jan. Der Schanze Telegraphen-Compagny wird aus Newyork gemeldet, daß nach einem Telegramm aus Havana der Hamburg-Amerika-Dampfer „Donia“, der 300 Mann an Bord hat, seit Montag abends häufig fei. Die Vertreter der Neederhager Marine und zahlreiche brasilianische Marineoffiziere sind ebenfalls an Bord. Man hört lebhafte Besprechungen für das Schiff.

W. Antonowitschew, 16. Jan. Kriegsminister.
 Unter Pascha hat folgenden Aufsat an die
 Armee gerichtet: Da unsere Armee ihre Pflicht
 nicht gehörig erfüllen konnte, haben wir die
 blühendsten Teile unseres geliebten Vaterland
 verloren. Die ottomantische Nation hat schwe
 re Schicksalsschläge erlitten. Unser erhaben
 Kriegsherr, unser kaiser und ruhmvoller Herr
 scher, dessen Herz durch diese Lage auf die
 tiefste betört wurde, um — Gott behüte, ni
 noch einmal so düstere Tage zu erleben, hat m
 um die Ehre des Kalifates mit der traditionell
 ottomantischen Tapferkeit zu verteidigen, bea
 trägt, die Armee hierfür vorzubereiten. Obwohl
 diese Aufgabe groß und schwer ist, habe ich
 im Vertrauen auf Gottes Beistand, den Sch
 icksal und unerlösbare Arbeit. Der Aufst
 steht: Ich bin überzeugt, daß jeder Offiz
 harn in der Armee, den Mangel auszufüll
 den die Unglückstage der letzten Zeit unse
 Armee zugefügt haben.

H New York, 18. Jan. Die Bewohner
Stony-Hillen Thals sind unterhalb des Hils in
viele Thäler und in das eine ge-
folgten Dammbrüche geg. naber Piedmont,
großer Gefahr. Der Damm ist 1075 Fuß l.
Der Potomac-Fluß fließt auf 3 Fuß Die-
mohner von Piedmont. Wasserport und
fließen mit ihren Schiffen in die B.

Namen, 17. Jan. Die Vereinerung der
Königliche und Reichsreithen feierte am
gegangenen Sonntag im Saale des Herrn
Jordan den Geburtstag Sr. Majestät des Kai-
sers König und Va. L. Der Vereinerung
Herrn Hofmann, begrüßte die zahlreich
schickenden Teilnehmer und brachte mit
gelehrten Worten den Kaiser aus, von
den Anwesenden die Nationalhymne
gesungen wurde. Zur Befestigung der
Freundschaft wurden dann von einem Kasse
vielfache Vorträge gehalten und die
Gesangsbücher der Teilnehmer noch läng-
erfristig in Stimmung gebracht. Der
Kaiser auf diese wohlwollende Kaisergeb-
urtstagfeier mit großer Zufriedenheit.

lung mit Worten der Begrüßung und Wünsche der Kameraden ein glückliches neues Jahr. Nach einem dreimaligen Hoch auf St. Michael, unseren Kaiser gedachte der Vorsitzende der im verfloßenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Die Versammlung ehrte das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben vor den Ehren. Hierauf wurde vom 1. Vorsitzenden der Jahresbericht für 1913 erstattet, welcher eine günstige Fortentwicklung des Vereins erkennen läßt. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Jan. 1913 84, neu aufgenommen wurden 25 und in Abgang gestiftet 9 Mitglieder, so daß der Verein am 1. Januar 1914 100 Mitglieder bezah. In der Begehung bezahlte der Verein 200 Mark und an Unterführungen an unterführungsbedürftige Kameraden 32 Mark. Das Vereinsvermögen betrug am 1. Januar 1914 443,17 Mk., die Einnahmen 897,11 Mark, die Ausgaben 866,13 Mk., so daß ein Ueberschuß von 30,98 Mk. besteht. Das Vereinsvermögen betrug demnach am 1. Jan. 1914 474,15 Mk. Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurden die ausstehenden Mitglieder, die Kameraden Schramm, Kefenbaum und Tschhaus, wiedergewählt. Nachdem noch die Delegierten und die Kommissionsner für 1914 gewählt und einige kleinere Angelegenheiten besprochen waren, wurde die offizielle Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf die gute Kameradschaft geschlossen und man blieb noch einige Zeit bei einem Glänzenden kameradischlichen Zusammen-

kamen, 17. Jan. (Mittwoch) Die
 erste diesjährige Generalversammlung fand am
 berg, Sonnabend statt und wurde von dem
 Vorsitzenden, Kameraden Korte, eröffnet und
 geleitet. Die reichhaltige Tagesordnung fan-
 gte glatte Erwidigung. Ein Mitglied konn-
 te aufgenommen werden. Zwei Abschiede be-
 trug die Mitgliederzahl 23 Mitglieder. Die
 Versammlungen waren sehr besucht. Der
 vom Verein im Herbst veranstalteten Unter-
 richtsabende wurden von sämtlichen bei der
 Marine eingetragenen Kameraden besucht. Die
 Kassenabrechnung für das vergangene Jahr
 wurde und es wurde dem Kassierer, Godel, ein
 lausung erteilt. Einstimmig wurden die
 folgenden Vorstandsmitglieder für das
 kommende Jahr, 2. Vorsitzender, Herrmann,
 Kassierer und Beih. Vorsitz. wiedergewählt.
 Delegierte für die Abgeordnete wurde
 Kameraden Korte, Kuntz, Prus, und
 Haus, als Kassensprücher und Sitz-
 neungewählt. Es wurde beschlossen, daß
 sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen
 auch Freunde des Vereins zu den Motzgerg
 tagen kommen. Einmal im Monat
 Vorsitzmann einfinden werden. Der Verein
 keine Mühe und Kosten gespart. Diese
 zu einer recht wirksamen zu gestalten. Mit
 Wunsch, daß der Verein weiter blühen
 gedeihen möge, wurde die Versammlung
 geschlossen.

Namen, 17. Januar. Der Vorber
 „Stillo I und II“ hielt am Sonntag, d.
 11. d. Mts. im Vereinslokal bei Herrn J.
 Hausmann seine erste diesjährige Generals-
 versammlung ab. Der 1. Vorsitzende Kamen
 Schreiber eröffnete um 4 Uhr die Versam-
 lung und wünschte allen Kameraden ein fr-
 ühliches neues Jahr. Der vom Kassierer Kas-
 tad Heinrich Quellenberg erhaltene Kass-
 bericht zeigt eine Einnahme von 6380,41 M.
 und eine Ausgabe von 6533,29 M. Der
 dem Bericht der Revisoren beifolgt sich
 Kasse in bester Ordnung und wurde hier-
 durch dem Kassierer Entlastung erteilt. An Un-
 fälligkeiten wurden im vergangenen Jahr
 unter anderem ausgezahlt: an Kranken-
 2495,25 M., an Erbezeugel 270 Mark u.
 an Beihilfen bei Schulentlassung von 11
 Kindern der Mitglieder 525 Mark. Ferner wur-
 den beschossen, das Sektionsfest am 23. Juli
 sich zu begeben. Für die am 8. Februar
 „Schäferfest“ statt findende Kassen-geburts-
 feier wurde das genaue Programm festgelegt.
 Die Feier beginnt abends 7 Uhr und schließt
 nach dem Besuche, nach den Vorbereitungen
 rechnen, inwieweit ein genügender Abend bei-
 nachdem noch einige kleinere Punkte erledigt
 waren, wurde die Versammlung gegen 6
 vom Vorsitzenden geschlossen. „Glad auf!

Ramen, 17. Jan. (Schuhmacher-Zwan-
nung.) Am Sonntag Abend hielt die Schu-
macher-Zwangsinnung die 1. Generalver-
sammlung im Locale des Herrn W. Kümper.
Nachdem die Beiträge erhoben waren, folgte
Vorstandschaft. Es schieden aus die Herren
Dr. Dröge, Altkopf, Mühlsermann und Busch.
Einkaufliche Ausgeschickene wurde einstimmig
Ullmannson wiederbewählt. Unter Ver-
wesung fand wegen der vorgenommenen Prei-
serhöhung auf Reparatur- und neue Schuhe
eine rege Aussprache statt. Es wurde
angeregt, in jeder Werkstatt einen Tarif fest-
zusetzen, damit die Kunden Einkäufe
nehmen könnten. Weiter wurde beschlossen,
Karlsgeburtstagsfeier feierlich durch einen
müßigen Abend, bescheidend in Essen zu
begehen. Darauf wurde die Versammlung
geschlossen.

beginnend, im Hofwirthshause die 3. Kolonne
Schützen ausgetheilt zu werden. Die 3. Kolonne
sich, das morgen in die gemeinschaftlichen Ab-
gang, des Wunds in Kopf, Gefang. Thäter
und Val. Die Vorträge der beiden Ab-
geordnet: in wurden geistlich und sind die 3
gegn. e. Kommanden: Merz. Pöthner e. Me-
ter: und Grete f. Als G. L. trite: wurden ge-
wählt die Kameraden Müller, Proinghauer, Va-
renberg und Schöder. Als der Mitte der
Versammlung wurde der Antrag gestellt, an
den Oberst von Reutter nachstehendes Pro-
gramm abzulesen: „Der Herr Reutter, Kom-
mandeur des Infanterie-Regiments (Nr. 8),
Truppenübungsplatz Haggen, i. Elb. G. Ge-
nügen. E. Hofwirthshaus und das ganze
Offizierskorps den Ausdrucksfreudiger Ge-
tattung über den Sieg des M. 3, sowie die Ver-
stärkung treuer Gefolgshaus den Wege der
Aussperrung gegen M. 3 und Waterand.“
— Dieser Antrag, welcher vom Kameraden
Postler Kommer geistlich war, fand brau-
enden Beifall.

Kaiseran, 17. Jan. Der Turnverein „Germania“ hielt am letzten Sonntag seine Haupt-General-Versammlung, welche sehr gut besucht war. Nach herzlichem Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden, den Germania-Vorstand, gab dieser den Jahresbericht für 1913. Wir entnehmen daraus, dass die Mitgliederzahl von 172 auf 183 gestiegen ist. Drei Turngenossen hat der Verein durch den Tod verloren, zu deren Andenken sich die Mitglieder bei den Eltern erhoben. Das Jahr- und Barvermögen betrug über 2000 Mk., wovon 1200 Mk. verzinslich angelegt sind. Die Einnahmen im 1913 betrugen 1163,50 Mk., die Ausgaben 1142,70 Mk. Als Beisehtat wird das bisherige der Wm. Schmeichelhofen. Das Jahresfest soll am 10. Nov. 3. unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine gefeiert werden. Die Vorstandsstelle ergab die Wahl der Herren: Hermann Wunna 1., Friedrich Möller 2. Vorsitzender; August Panzer 1., Friedrich Panzer 2. Turnwart; Theodor Kuhlmann 1., Karl Bruns 2. Kassierer; Karl Kuhlmann 1., Wilhelm Prein 2. Schriftführer; Otto Henttau 1., Paul von Franke 2. Jugendwart. Zum Beisehtat wählte man den Aufst. Unter Vorsitzend wurden einigtenen Angelegenheiten erledigt. Weiter wurde angesetzt, im Jahre 1915 einen großen Turnfest-Tag zu veranstalten. Der Gedanke wurde sympathisch aufgenommen. Mit einstimmiger Zustimmung auf das weitere Wachstum und Gelingen des Vereins wurde die angedachte Verkaufene Vereinsammlung beschlossen.

Oberberg, 17. Jan. 1892. (Fortsetzung)
feiern.) Am Sonntag, d. 11. d. Mts., fand
im Hofe des Herrn Reich Schmilling zu
Oberberg die Generalversammlung der
Krieger- und Landwehrvereins Ober-
berg-Nord und des Schenke's zu Ober-
berg statt. Es wurde beschlossen, gemeinschaft-
lich mit dem Wehrverein Heßlinghausen den
Geburtstag des Kaisers im Sonntag, den
Februar, d. Js. im Hofe des Herrn Reich
Schmilling zu feiern. In Ausführung dieses
das historische patriotische Schauspiel „Der
1813“ gesungen.

Am 17. Jan. Der Kriegsrath und
Landwehrvater ist heute am Sonntag seine
die k. k. Generalfeldmarschall a. D. v.
der Brigade das Kaiserthum angetragen
wurden die Waffen für die k. k. Landwehr
standort in der k. k. Landwehr
der Brigade und der k. k. Landwehr
standort wurde wiederholt und für die
k. k. Landwehr: Generalvater der k. k. Landwehr
sagt einleitend: Generalvater. Die k. k. Landwehr
die Kaisergerichte der k. k. Landwehr: an 25
des Morgens durch die k. k. Landwehr und an 25
durch die k. k. Landwehr: Generalvater
den k. k. Landwehr: Generalvater
Neubau steht. Es trank heute 2 und in
vorherigen Versammlung Kameraden dem k. k.
ein bei.

Abonnent, Namen der Dampf „Luft“ der Hamburg-Altona-Stie soll am 1. Januar in Yokohama treffen. Die sendend die zweimäßige dort, der Weltmarkt, „die Stie“ darf nicht fehlen. H. Sch. 50 Meilen schon eine ansehnliche Tiefe für einen Fächer. Ein französischer Ingenieur hat ein Apparat konstruiert mit dem als höchste Punkt 80 Meter soll gebohrt werden können. H. Sch. Anonym Zusendungen geben die einzig richtigen — in den Papieren.

2. H. Kaiseran. Ich komme im Grunde nicht darauf an, wieviel im Monat, sondern wieviel im Jahre verdient wird. Nur diejenige Beitrag unterliegt der Pfändung, welche in einem Jahre einkommen. Von 1500 Mark. Ich verstehe die Gerichte, welche nur meist einem Monatslohn einkommen von 125 Mark, die Berechnung dann einfacher ist, und in der Regel der Verdienst des Schuldners in einzelnen Monaten gleichmäßig ist. Nur ein Teil Ihres Gehalts geschätzt und Sie haben sich eben, daß Sie jährlich über 1500 Mark verdienen, muß die Pfändung des Gehalts aufgehoben werden.

Rede Altkönige. Dem Empfänger
Geldbriefes, der behauptet, der Brief
sei die deklarirte Summe enthalten,
die Bauschlicht für die Besorgung
H. R., Münze. Der Besitz eines
schäßen dürfte kaum als Grund für eine
rückzahlung vom M. d. ersten g. l. e. Sp.
Se einmal mit dem kerrn Goldbesitz
des Erbschomm. s. o. 2. Die Restam
würde nur dann von g. l. e. sein, wenn
Beizende der einzige nährer der Elter

6 verschiedene Marken feiner
heute die Reue G. m. H. in Samel u.
in rit oau, als tie jeder der Einleitung u.
Guth heinen die sich auf in Radunten der
lich bekannten Reue, ist Sachwunder, Buddi
vor um) hohbar, d. ist uniaust aufme

des der Kts.) befinden, 4 Ser. insond. autom. 11hr

Billige rote Betten.

Ich empfehle billige rote Betten:

1¹/₂schläfig Oberbett, Unterbett und 2 Kissen aus echt rotem Barchend, gut gefüllt mit staubfreien weichen Entenfedern, das ganze Bett 32 Mark 50 Pf. Einzelnes Oberbett 13 Mark 50 Pf. Einzelne Kissen 3 Mark 60 Pf.

Kamen.

F. W. Heineke.

Schwefelsaures Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig guttrocknete Stickstoffdünger von stets gleichmäßiger leichter Streubarkeit ist das erprobte und bewährte

Stickstoff Düngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterackern weil es, obwohl in einer Lage breitwürfig ausgestreut, als eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges u. ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert.

Keine Eider- oder Verdunstungsverluste! Keine Lagerfäule!

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte, längere Haltbarkeit der Früchte!

Reinigung pro ha Mark 200.- bis 300.- und mehr.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür. Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erlöst sich die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in Bochum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken, von je 100 kg Inhalt zu angemessenen Preisen abzugeben. Der Preis ist heute so gestiegen, daß die Stickstoffdüngung im Schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen gratis unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Abteilung

der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., Bochum, Wittekindstraße 47. 12662

Schlittschuhe

alle Systeme und Preislagen.

Carl Müller, Kamen.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am Montag, den 19. Januar ds. J., nachmittags um 4 Uhr in dem Sitzungssaal des Rathauses stattfindet.

Kamen, den 16. Januar 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Tages-Ordnung:

1. Einführung der neu- bzw. wiedergewählten Stadtverordneten.
2. Wahl des Stadtverordneten-Vorsteher's.
3. " " " " Stellvertreter's.
4. " " " " Schriftführer's.
5. " der Revisionsprüfungskommission.
6. " der Mitglieder des Sparkassen-Vorstandes.
7. " der Mitglieder der Graben-Kommission.
8. " der Kommission zur Revision der städt. Kassen.
9. " der Stadtkommission.
10. Verpachtung der früher Viehmann'schen Weide im Merck.
11. Mitteilung von der Wahl einer Bezirkshebamme.
12. Festsetzung des Armenkassenrats für 1914.
13. Abrechnung gegen Mäurer.
14. Mitteilung über Kassenrevisionen.
15. Mitteilung der endgültigen Abrechnung der Oktoberfeier.
16. Vorschlag einer für die Stadt eingetragenen Sicherheits-hypothek.

Evangel. Arbeiter-Verein Kamen.

Am Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gemeindehause eine

Versammlung

statt, in welcher Herr Pastor Koch über das Thema sprechen wird: „Wie ist das Verhältnis der Gemeindeglieder zu ihrer Kirche inniger zu gestalten?“

Zu recht zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Selbstbereitung

sämtl. Liköre, Brantweine, Punschextrakte etc. nehmen immer einzig u. allein nur die berühmten Original-Reichel-Essenzen



Echte Destillate und Extrakte. Ein Versuch ist noch lohnender als die Ersparnis ungezählter grosser Mark für die echten Reichel-Essenzen mit dem „Lichtkeim“ n. verworfen jede Nachahmung. Otto Reichel, Berlin SO. Wertvolles illust. Rezeptbuch völlig kostenfrei! In Kamen bei: Au, Baas, Löwen-Drog., Heine, J. J. J. Germania-Drogerie, in Werno: Herm. Schneider, Zentral-Drogerie.

Erstes Spezialhaus in Cognac, Rum etc., leistungsfähig in allen Preislagen, sucht geizige Provision in Abnehmerkreisen eingeführt.

Vertreter.

Off. u. R. V. 308 an Haasen-stein & Vogler, A.-G., Hamburg. 185

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren zum allein dienen gesucht. Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse und in besserem Hause gedient haben. Waise wird gehalten. 160

Wo, zu erst, in der Beilage der Kamen-Zeitung.

In Inserat wird Ihnen schnell einen Ersatz schenken, wenn Ihr Mädchen fortgeht.

Zuverlässig

wirken bei Husten u. Heiserkeit

die Eucalyptus-Menthol-Tonbons

Paket zu 30 und 4 Pfg.

und Malz-Brust-Caramillen

Paket zu 25 Pfg.

aus der Germania-Drogerie Heinrich Jacobi, Kamen und Bergkamen.

Suche zu Offenen ordentlichen Anaben als

Schneiderlehrling.

Franz Willmann, Schneidermeister, Kamen, Nordendstr. 29.



Ein wertvoller Fund

in für jeden der Schutz vor Husten, Heiserkeit, Katarth, Nichte und Wunden. Abkühlen, nicht kann die erste Schmelz-Wyber-Tabletten-Erhaltung in allen Apotheken u. Drogerien. Preis der Originalschachtel Mk.

Indeslager in Kamen: Adler-Apothek, Löwen-Drogerie.

Billig! Billig!

Gutbackendes Weizenmehl

100 Pfund 14.65 Mark.

10 Pfund 1.47 Mark.

Feinstes Bäckermehl

100 Pfund 15.95 Mark.

10 Pfund 1.68 Mark.

Feinstes Kaisermehl

100 Pfund 16.75 Mark.

10 Pfund 1.75 Mark.

Bestes Roggenmehl

10 Pfund 1.47 Mk.

Täglich frische Hefe

1/4 Pfund 12 Pfennig.

Mache besonders darauf aufmerksam, daß ich in Mehl nur feinste, beste Qualitäten führe, nicht billige minderwertige Sorten.

J. Kadden.

Hausfrauen

deckt Euren Bedarf nach Möglichkeit bei den Inserenten dieser Zeitung.

Husten

Hustenreiz

Ihr, die ihr an Bronchialkatarth, an Brust-, Hals- und Lungenbeschwerden leidet,

braucht Akker's Abteisirup.

Leset folgendes:



Herr Franz Linden in Sourbrodt (Rheinl.) schreibt uns: Seit Jahren litt ich an einem heftigen Luftröhrenkatarth, eine Art chronische Bronchitis, die sich stets verschlimmerte. Ich mußte immer husten und hatte Brustschmerzen, ohne daß ich Schleim abgeben konnte, was mich sehr quälte, bis wendete viele Mittel an, aber keines half. Da Bekannte von mir durch Akker's Abteisirup geheilt worden waren, wandte auch ich dieses gute Mittel an. Schon die erste Flasche tat mir sehr gut, da der Schleim sich in großen Klumpen löste und der Husten sich verringerte. Von Hoffnung neu belebt, setzte ich den Gebrauch von Akker's Abteisirup fort, und als ich gegen 3 Flaschen eingenommen hatte, fühlte ich mich stärker, besser und gesünder als je zuvor.

Akker's Abteisirup

wirkt reinigend und bruststärkend, er ist unschädlich selbst für das kleinste Kind und ein bewährtes Mittel bei Asthma, Influenza, Bronchialkatarth, Keuchhusten, bei der heftigsten Erkältung, bei dem hartnäckigsten Husten und bei allen Brust-, Hals- und Lungenbeschwerden. Derselbe beugt somit ernsteren Folgen vor.

Preis pro Flasche: von 230 Gramm Mk. 2.00 „ 550 „ 4.00 „ 1000 „ 6.50

Also, je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des Genera-Agenten: L. J. Akker.

Energes-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris“, Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Adler-Apothek.

